Akademie 5./6. November 2016, Paxmontana

Atelier 2 ab 14.00 Uhr

Kapitalismus Schweiz?

3. Plausibilität Schweiz? Verteilung, Vermögen, Eigentum, Beschäftigung

Input Ruedi Meier

Inhaltsverzeichnis

I CH-Kapitalismus/Ökonomie – Kategorien, Dimensionen

II Privater Wirtschafts-, Erwerbsbereich

III Öffentliche – Private Vermögen

IV Einkommensverteilung – Anteil Lohnquote BIP

V Soziale Mobilität - Aufstiegsmöglichkeiten

VI Schlussfolgerung

I. CH-Kapitalismus/Ökonomie – Kategorien, Dimensionen

Ökonomie der Ökonomien

Bereiche	Staat Öffentliche Hand/ Öffentliche Unternehmen	Private Wirtschaft Bezahlte Erwerbsarbeit	«Commons» Freizeit-, Zivilgesellschaft Unbezahlte Arbeit
Steuerung durch…	Politisch-administrativ*	Kapitalismus/ Marktwirtschaft Profit, Wettbewerb, Monopole	Empathie, Liebe freier Tausch

*Zitat: «Service Public muss nicht in erster Linie nach Gewinn streben, sondern die Ziele erfüllen, die das Gesetz vorgibt.» (Radio SRF, 27.10.2016, wer hat das gesagt?)

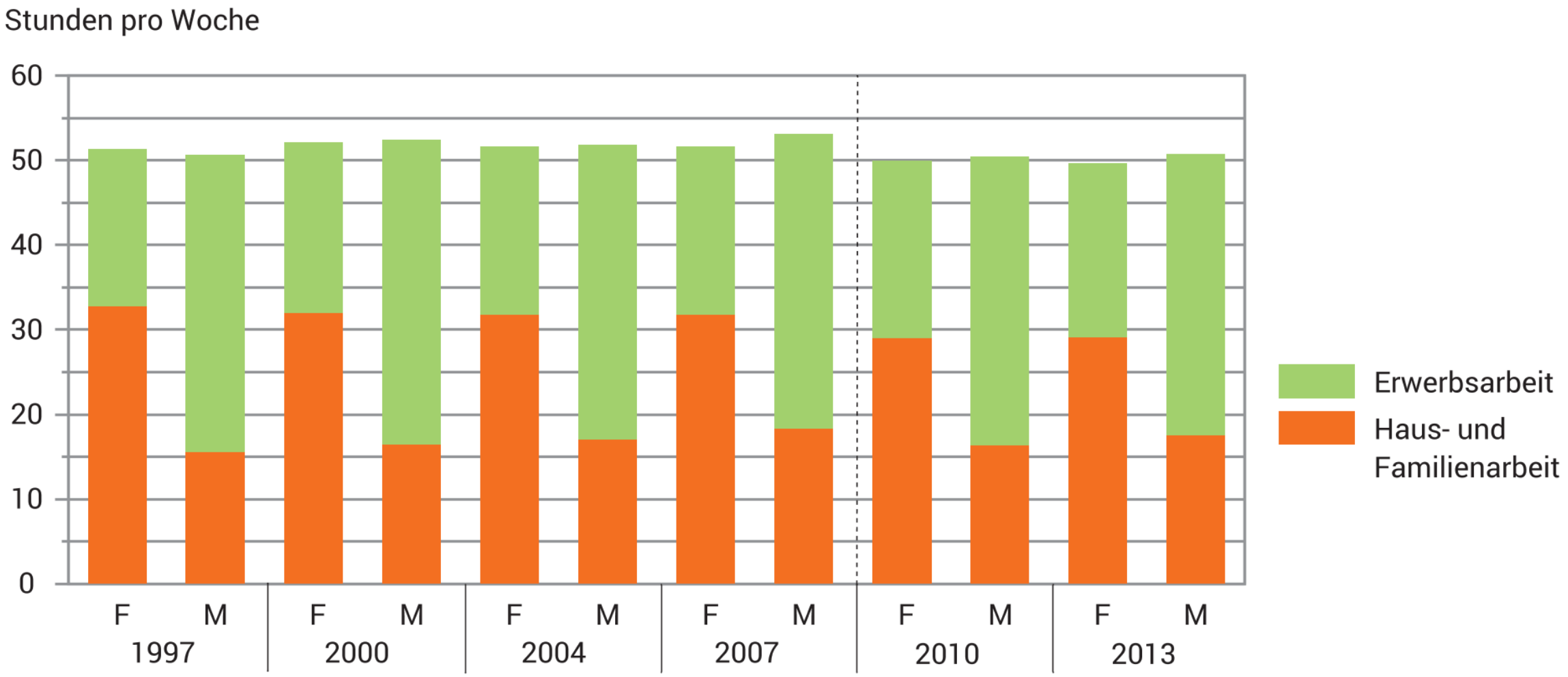
Unbezahlte Arbeit ist doch ein Schatz

	Bezahlte Arbeit (in Mrd. Stunden/a)	Unbezahlte Arbeit (in Mrd. Stunden/a)
Frauen	38%	62%
Männer	62%	38%
Total	7.7	8.7

Quelle: NZZ, 19.02.2015 (Seraina Kobler)

Durchschnittlicher Aufwand für Erwerbsarbeit und Haus-/Familienarbeit

Personen im erwerbsfähigen Alter (Frauen zwischen 15 und 63 Jahren, Männer zwischen 15 und 64 Jahren)



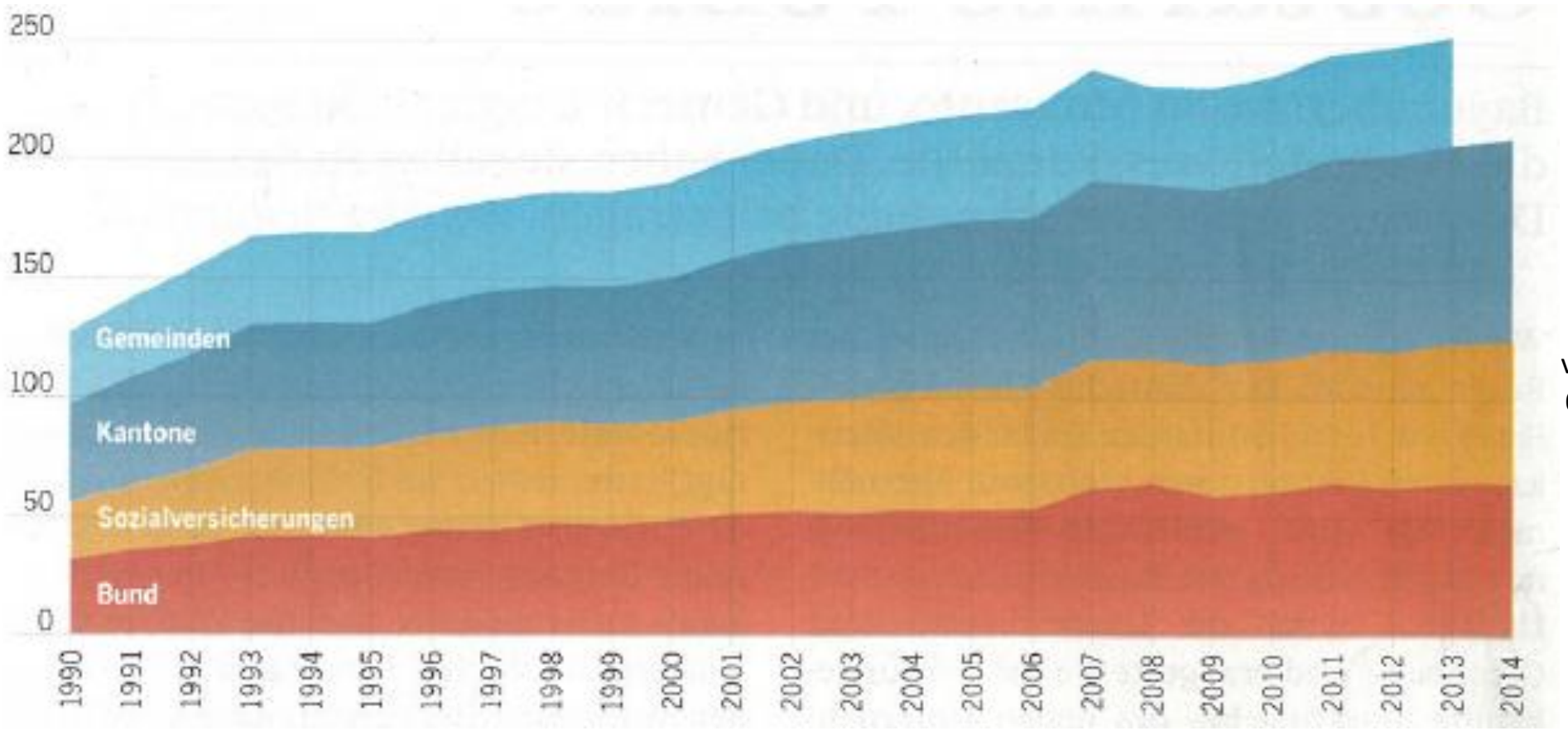
2010: Revision der SAKE

Quelle: BFS - SAKE: Modul "Unbezahlte Arbeit"

© BFS, Neuchâtel 2016

Staatswachstum auf allen Ebenen

Ausgaben von Bund, Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen:1990-2014, in Mrd. Franken/a



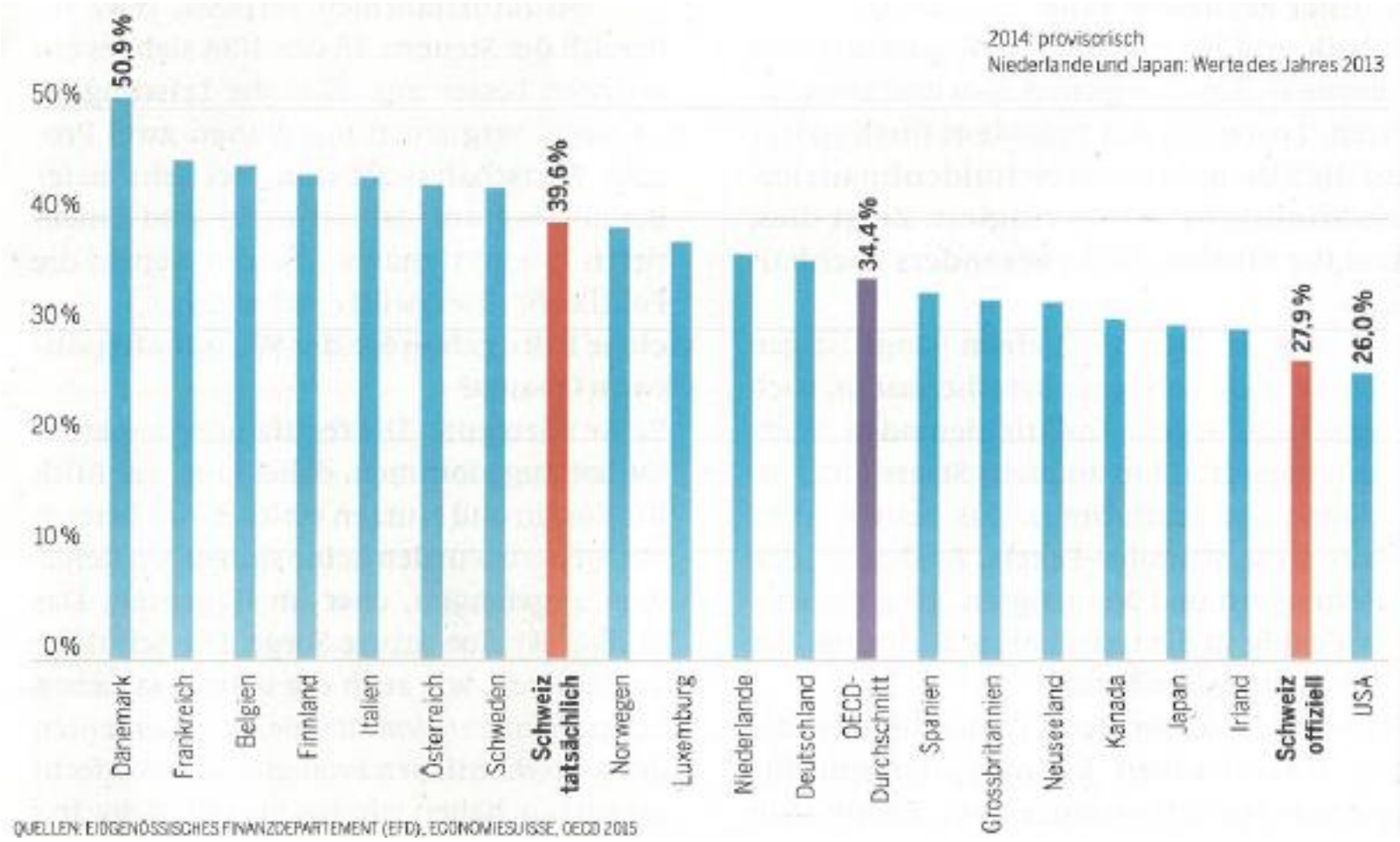
38%
von 100%
650 Mrd.

Quelle: Finanzstatistik der Schweiz

CH BIP: 2016 CHF 650Mrd.

Fiskalquoten im internationalen Vergleich

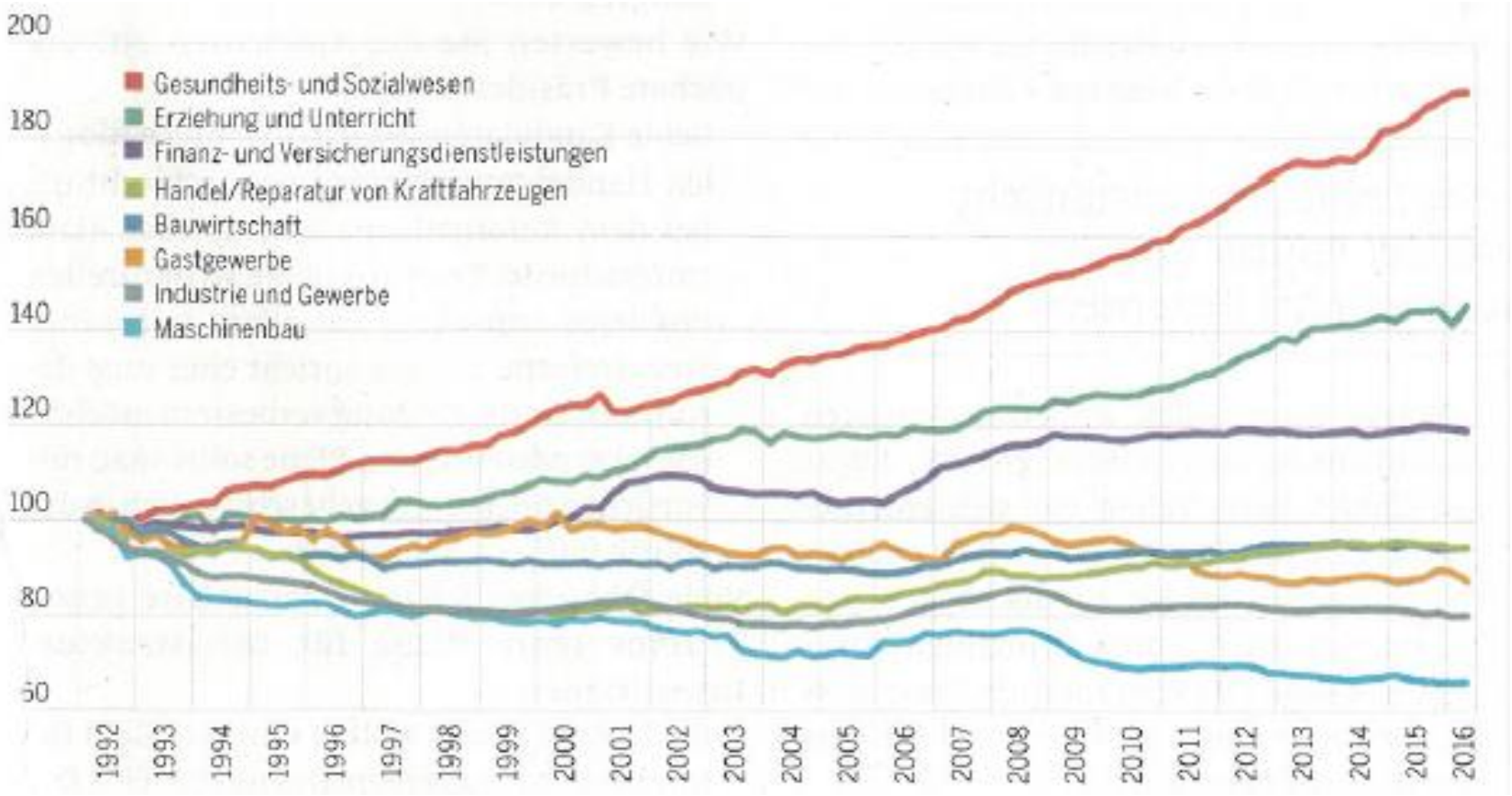
Steuereinnahmen und Sozialversicherungsabgaben, in Prozent des BIP



Quelle: Eidgenössisches Finanzdepartement

Öffentlich finanzierter Beschäftigungs-Boom

Entwicklung der Anzahl Beschäftigter aus Branchen, indexiert (1992 = 100)



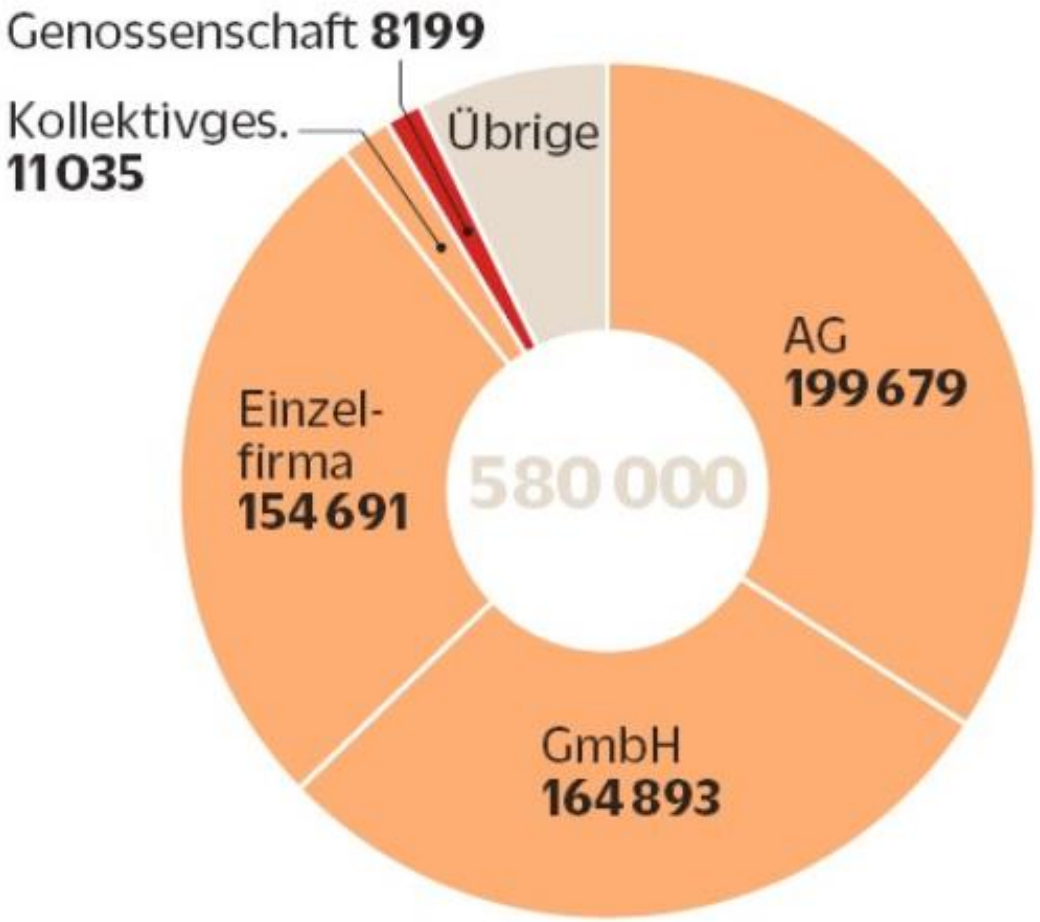
Quelle: Eidgenössisches Finanzdepartement

II. Privater Wirtschafts-, Erwerbsbereich

- Unternehmensformen: AG, GmbH, Genossenschaften, Einzelfirmen
- Besitz der Unternehmen

AG als beliebteste Rechtsform

Im Handelsregister eingetragene Organisationen (Stand: 31. 7. 2016)



Durchschnittliche Betriebsgrösse
> 10 Beschäftigte

→ grundsätzlich viele Arbeiter

Quelle: NZZ am Sonntag – pressreader.com 09.04.2016 (aus Quelle Wirtschaftsinformationsdienst Bisnode D&B)

Aus der Selbsthilfe gewachsen

Die 10 grössten Genossenschaften in der Schweiz

Firma	Umsatz in Mio. Fr.	Beschäftigte	Gründung	Branche	Hauptsitz
Migros	27 400	86 000	1941	Detailhandel	Zürich
Coop	26 900	80 000	1895	Detailhandel	Basel
Fenaco	6200	9000	1916	Agrarhandel	Bern
Mobiliar	3500	4000	1826	Versicherung	Bern
Raiffeisen	3000	11 000	1902	Bank	St. Gallen
KPT	1655	570	1890	Versicherung	Bern
Pax	768	300	1876	Versicherung	Basel
Reka	694	616	1939	Finanzen	Bern
Swisslos	519	183	1937	Lotterie	Basel
ESA	334	500	1930	Autogewerbe	Selzach

Quelle: NZZ am Sonntag – pressreader.com 09.04.2016 (aus Quelle Wirtschaftsinformationsdienst Bisnode D&B)

250’000.- ; ca 5% Beschäftigte Total: 5 Millionen Beschäftigte CH

zum Beispiel:

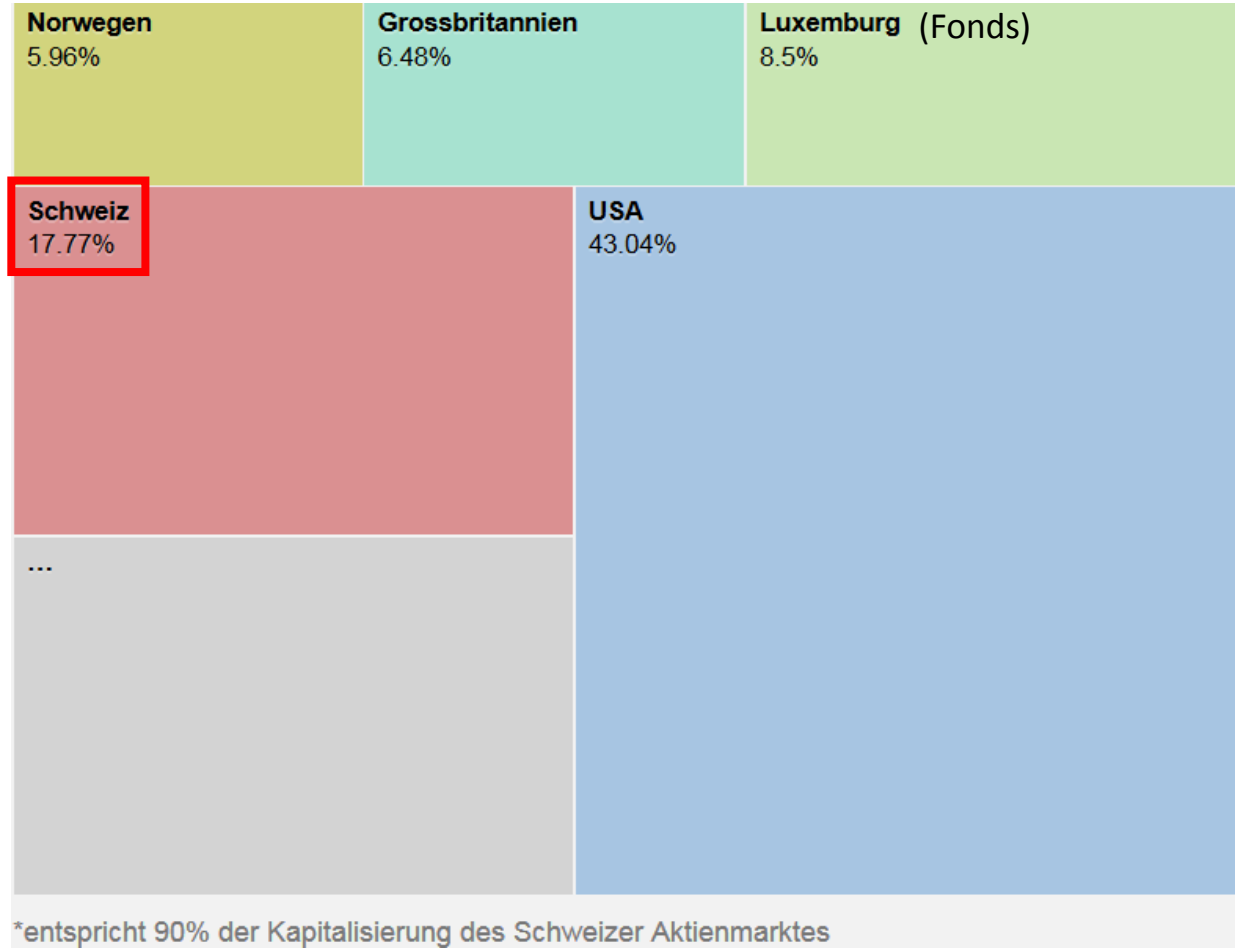
- Relativ geringe Lohnspreizung → siehe COOP, Migros
- Verwendung Gewinn für soziale Zwecke, Kultur
- Relativ hohe Qualitätskriterien, Standortpolitik?

Visual Finance – The Power of Arguments

SMI (Swiss Market Index), gegründet 1988, 20 Unternehmen		
1988 2013	1’500 Punkte 7’683 Punkte	 Plus 412% (ca. 8%/a)
BIP / CH: 2016	CHF 650 Mrd.	
SMI / Börsen- kapitalisierung	CHF 973 Mrd.	
Private Vermögens- Bilanz 2011	CHF 3’528 Mrd	

Quelle: www.visualfinance.ch (25 Jahre SMI)

Der Schweizer Aktienmarkt nach Nationalität der Anteilseigner*



Quelle: NZZ/UBS, 21.08.2015

➔30 Schweizer Unternehmen: 90% Kapitalisierung auf CH-Aktienmarkt (ca. 300 AG)

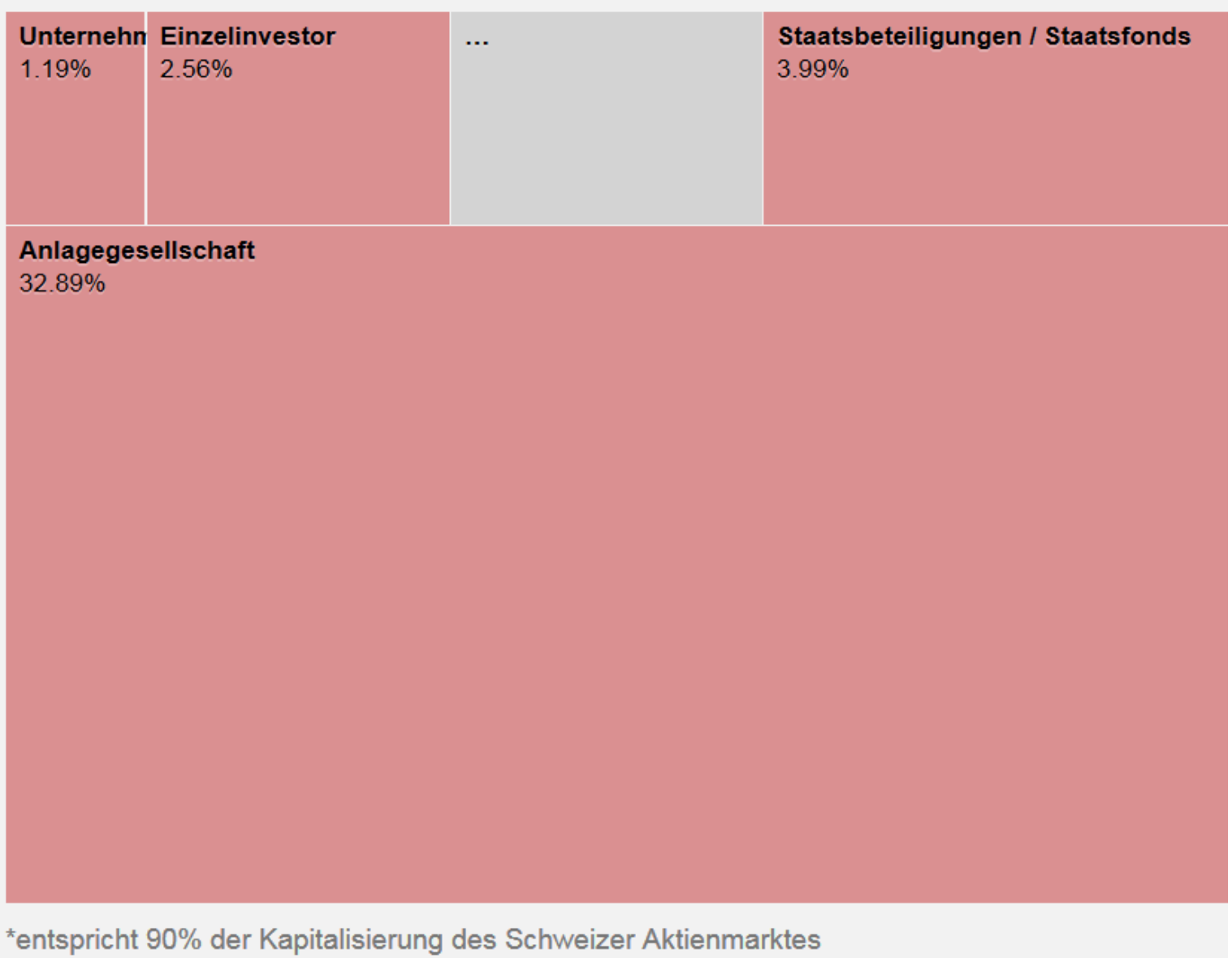
➔82.2% ausländische Hände, 17.8 % CH-Hände

Die 30 grössten Schweizer Firmen nach Nationalität der Anteilseigner

Die Grösse der Fläche entspricht der Marktkapitalisierung des Unternehmens. Die Farbintensität spiegelt den Anteil der Schweizer Aktionäre

Quelle: NZZ/UBS, 21.08.2015

Der Schweizer Aktienmarkt nach Art der Anteilseigner*



Quelle: NZZ/UBS, 21.08.2015

→ 56.7% liegen im Dunkeln

SMI-Konzerne: «Unschweizerisch» (ungewichtet)

Umsatz	10.5% Inland	89.5% Ausland
Mitarbeiter	23.0% Schweiz	77.0% Ausland
CEO	40.0% Schweiz	60.0% Ausland

Quelle: NZZ, 16.10.2015

90% Familienunternehmen (<20% Stimrecht Familie/Einzelpersonen)

	Total	Familienunternehmen
Anzahl Unternehmen Schweizer Börse (SWX)	268	Ca. 100
SMI (20 Blue Chips)	20	6
SMI (26 total)	26	9
Total ca.	300	100

Quelle: www.swissinfo.ch/ger/familienunternehmen, 19.10.2016

Beispiele: Julius Bär, Kudelski, Roche, Swatch, Unaxis

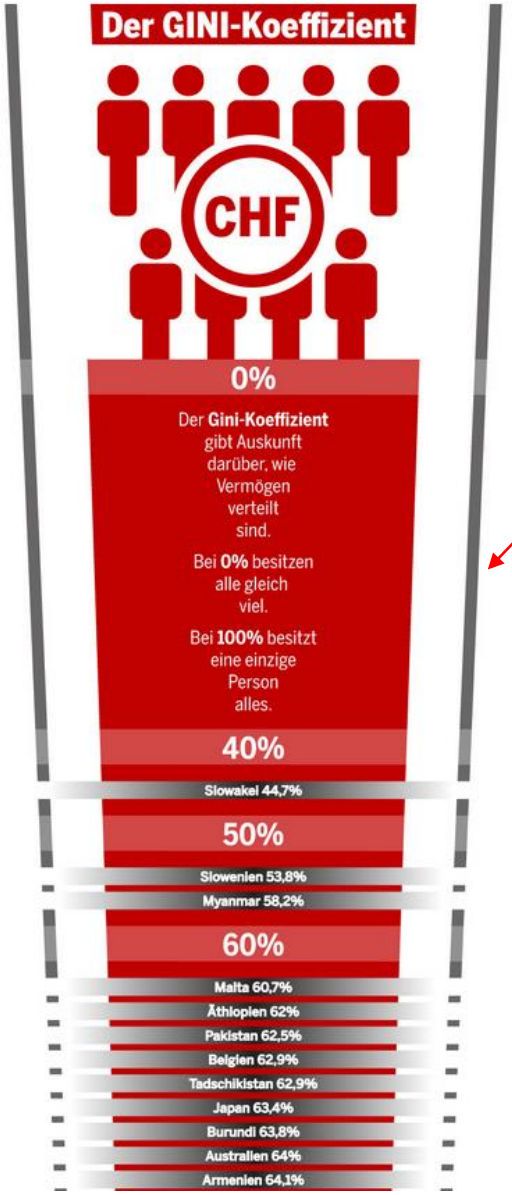
Börsenerfolg: Überdurchschnittlich
→ Langfristorientierung, stabile Gewinne, höherer Anteil Eigenkapital, aber auch hohe Volatilität, Familienkonflikte als Gefahr

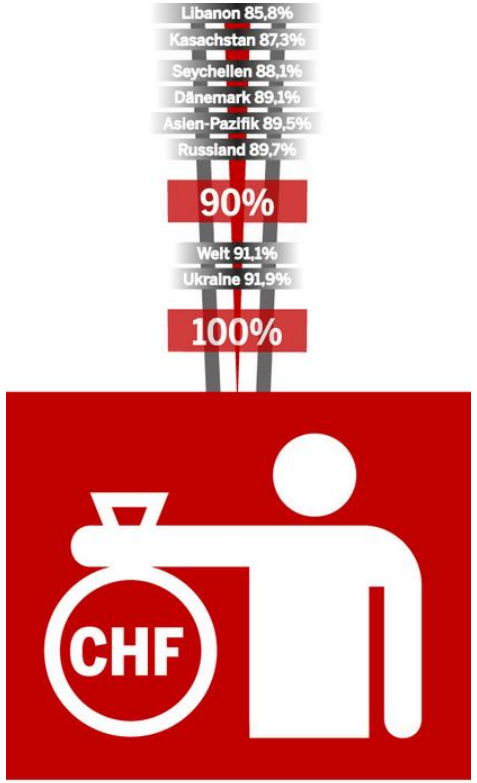
Nicht börsenkotiert: sehr viele Familienunternehmen

III. Öffentliche – Private Vermögen

Nach Gini-Koeffizient ist das Vermögen in der Schweiz so ungleich verteilt wie nur in wenigen anderen Ländern. Was taugt der Index? Ein Sozialwissenschaftler und ein Ökonom sind sich uneinig.

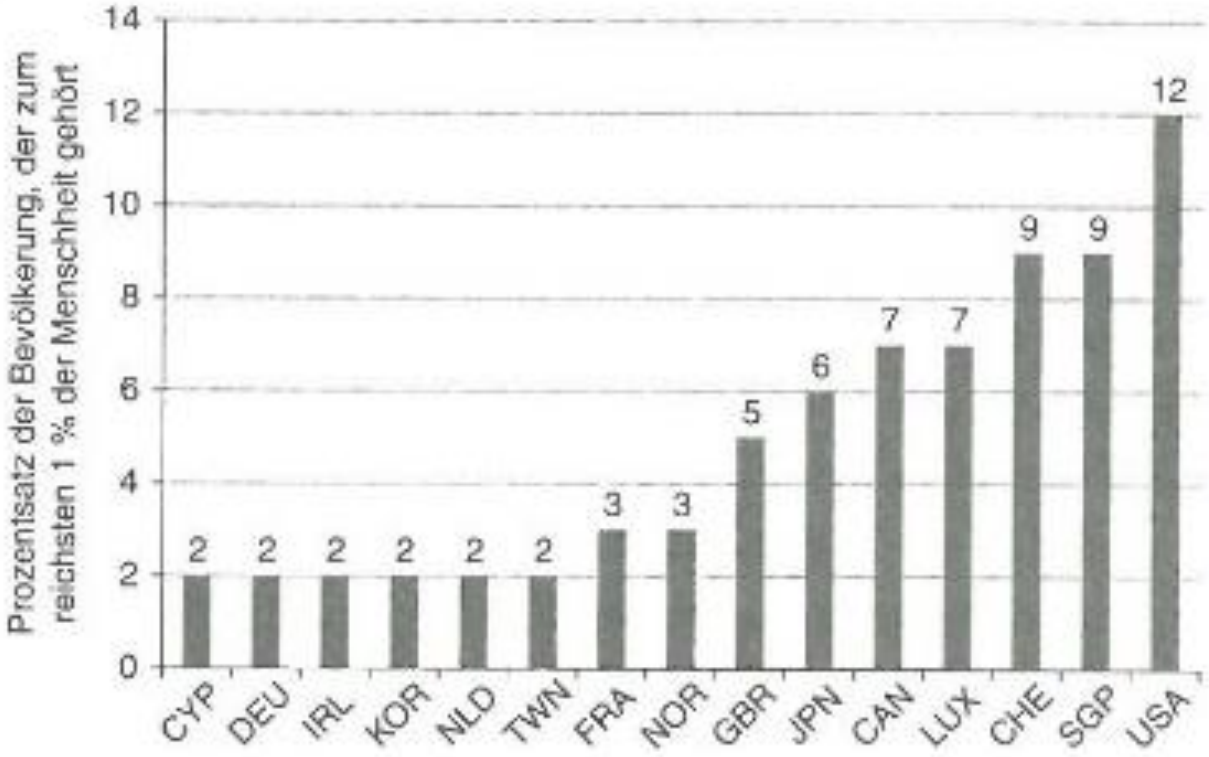
Folgende Grafik des Gini-Koeffizienten basiert auf Zahlen des Credit Suisse Wealth Report 2014. …





Quelle: tagesanzeiger.ch – Blog Vermögensungleichheit, 08.05.2015

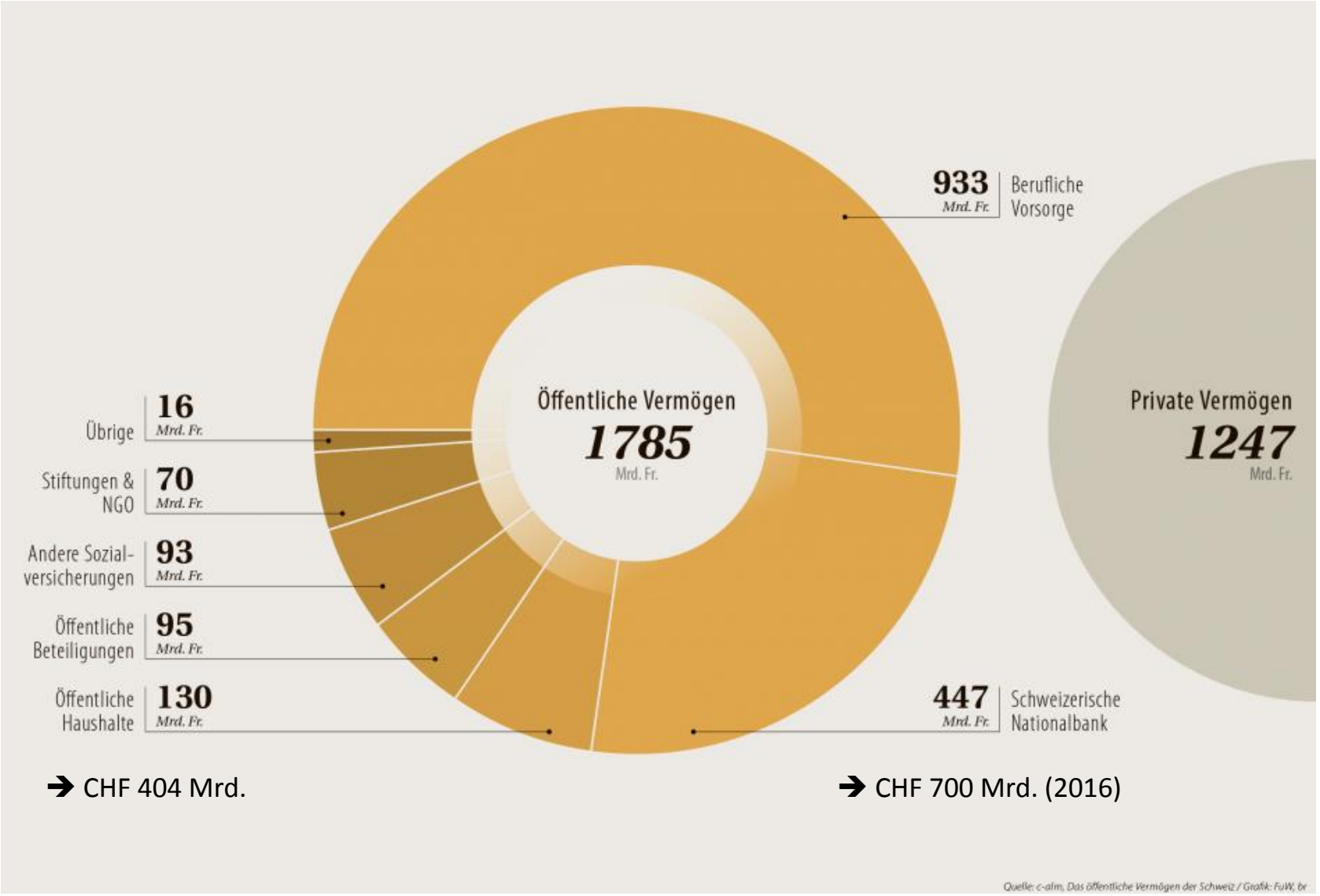
Anteil der Bevölkerung, die weltweit zum reichsten Einen Prozent gehören



Dieses Diagramm zeigt die Länder, in denen mehr als 1% der Bevölkerung zum reichsten 1% der Welt gehören. Wir sehen, dass 12% der reichsten Amerikaner dem globalen Einen Prozent angehören. Länderkürzel: CAN Kanada, CHE Schweiz, CYP Zypern, DEU Deutschland, FRA Frankreich, GBR Großbritannien, IRL Irland, JPN Japan, KOR Südkorea, LUX Luxemburg, NLD Niederlande, NOR Norwegen, SGP Singapur, TWN Taiwan, USA Vereinigte Staaten. Quelle: Lakner und Milanović (2013).

Quelle: Milanović, 2016

Vermögende Schweiz: öffentliche – Private Vermögen



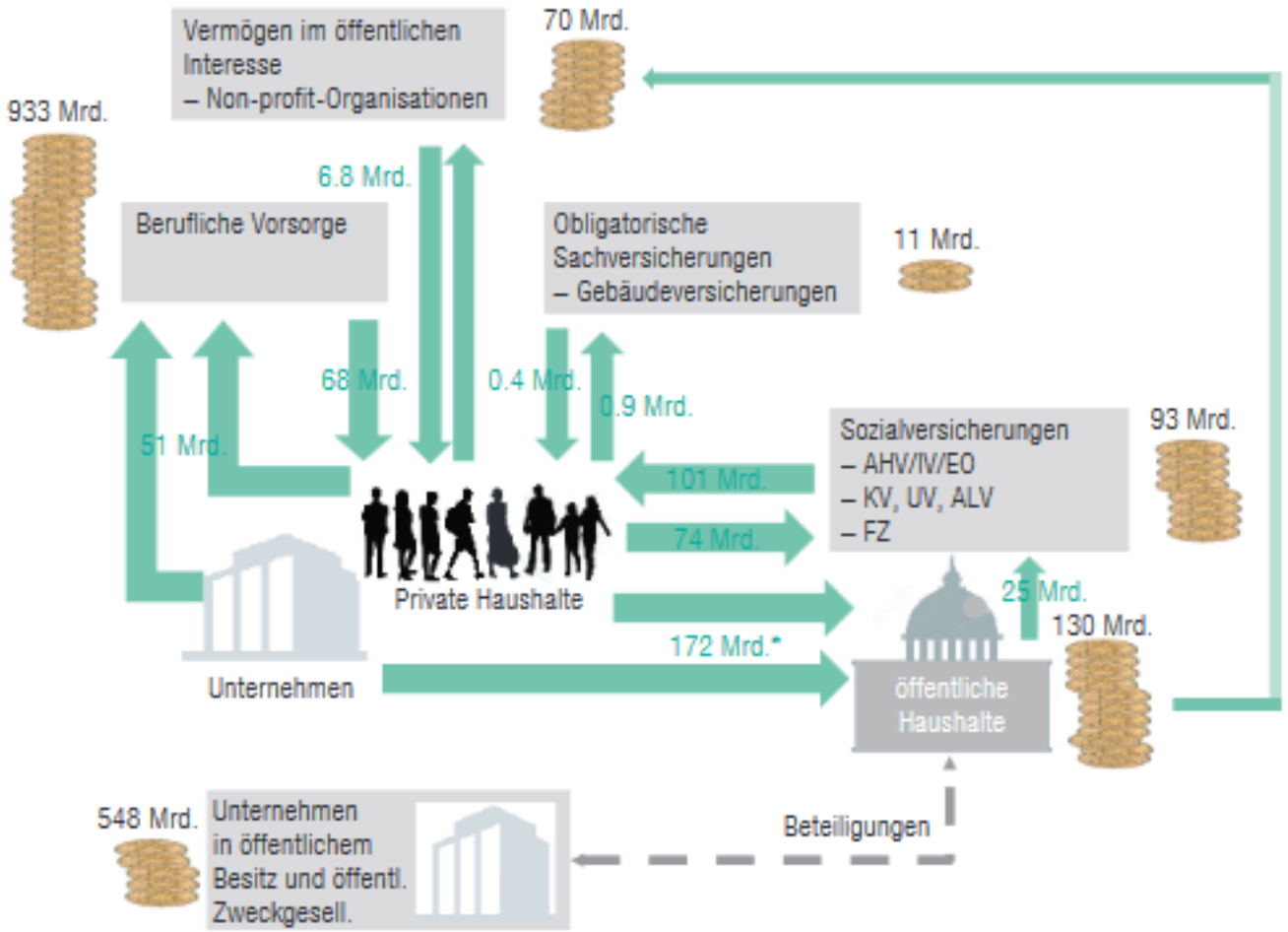
➔ CHF 404 Mrd.

➔ CHF 700 Mrd. (2016)

➔ CHF 3’500 Mrd.

Quelle: Finanz und Wirtschaft online, 27.05.2016

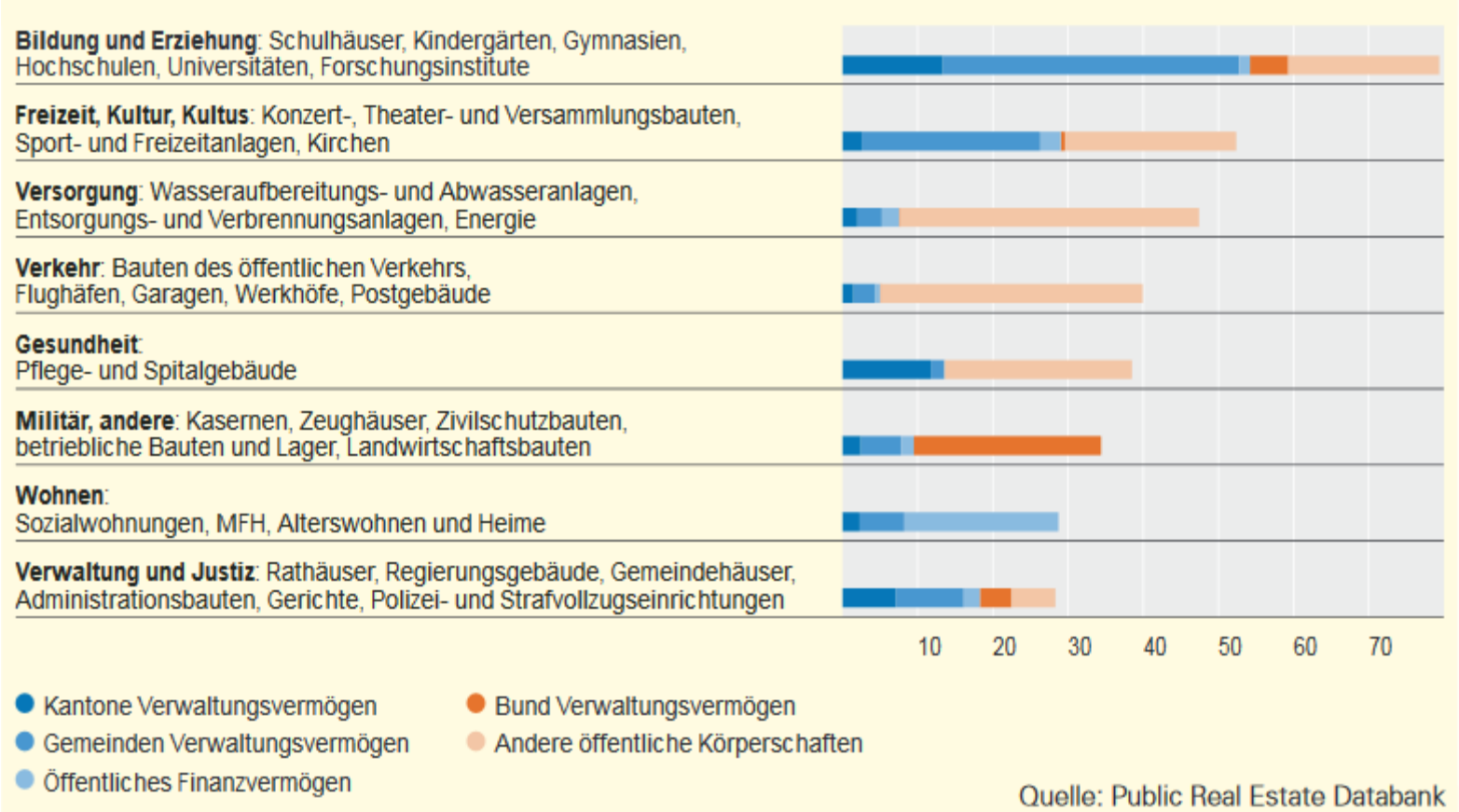
Enorme öffentliche Vermögen
Une immense fortune publique



Quelle: Schweizer Personalvorsorge SPV (aus Quelle c-alm Studie «Öffentliches Vermögen in der Schweiz» (www.c-alm.ch), 2016)

Hochbauten der öffentlichen Hand

Wiedererstellungswert in Milliarden Franken



Quelle: www.private.ch (aus Quelle Public Real Estate Databank), 04/2005

Hochbauten öffentliche Hand CHF 350 Mrd., Böden CHF 50 Mrd.

Total CHF 400 Mrd.

Die 300 Reichsten Schweizer 2015 = 1°/..

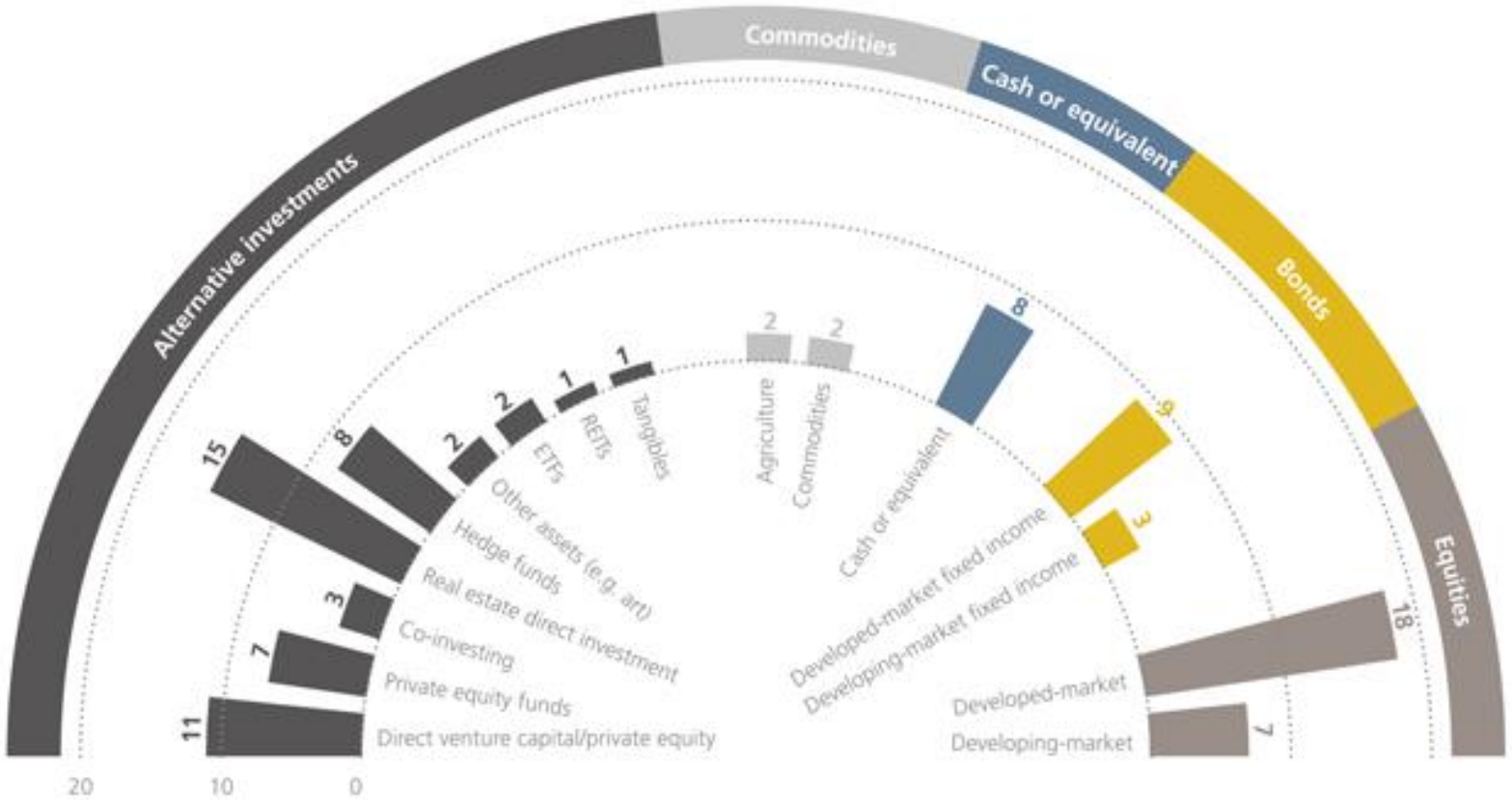
Rang		Name	Vermögen 2015 in Millionen CHF
1		**Familie Kamprad** Möbel, Immobilien	**44500**
2		**Jorge Lemann** Bier, Fast Food, Beteiligungen	**28500**
3		**Familien Hoffmann und Oeri** Pharma	**25500**
4		**Familie Brenninkmeijer** Textilhandel, Immobilien, Beteiligungen	**16500**
5		**Familie Bertarelli** Beteiligungen	**12500**
6		**Gérard Wertheimer** Mode, Luxusgüter, Wein	**11500**

Quelle: www.bilanz.ch/300-Reichste-live

Total ca. CHF 600 Mrd.
Ca ½ / $^{2}/_{3}$ «Ausländer»

Average family office portfolio

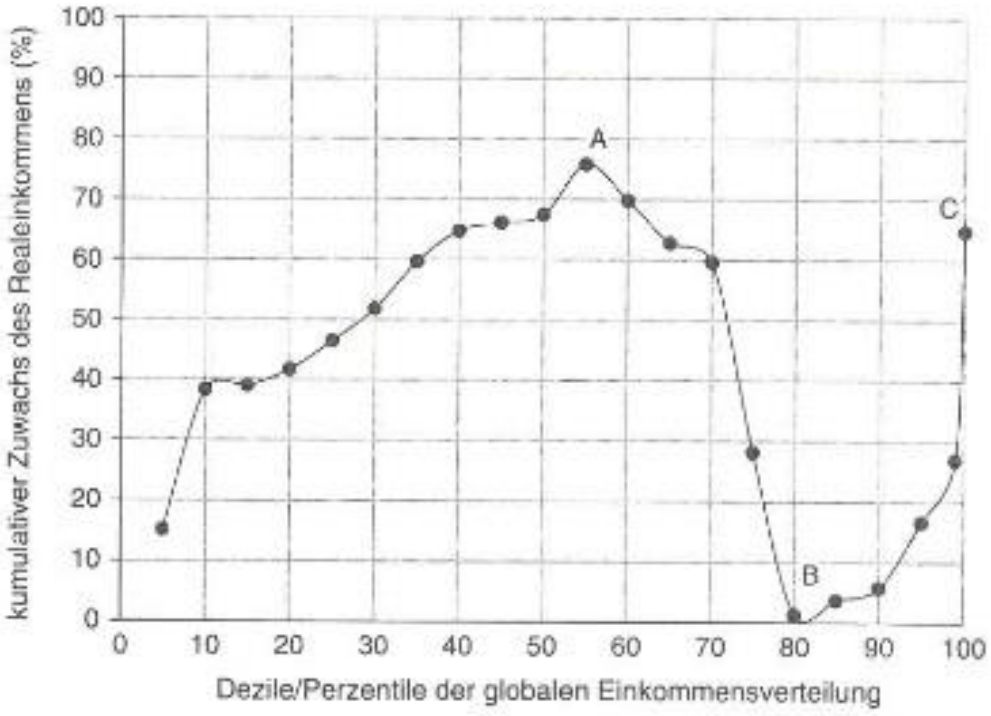
in % of global composite portfolio



Quelle: Global Family Office Report 2016

IV. Einkommensverteilung – Anteil Lohnquote BIP

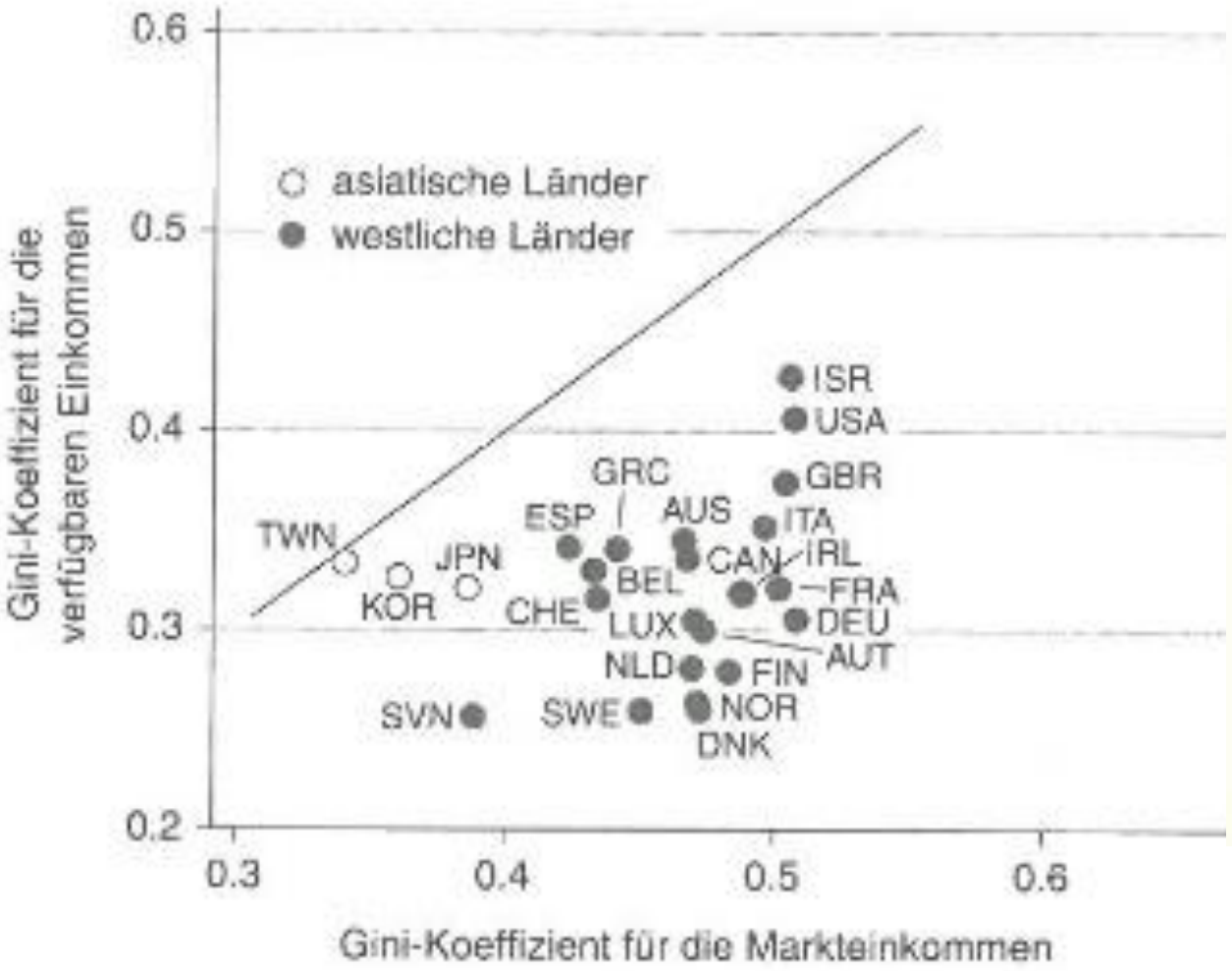
Anstieg realen Pro Kopf-Einkommen in Relation zum globalen Einkommensniveau 1988-2008



Diese Grafik zeigt den relativen Anstieg des realen Pro-Kopf-Haushaltseinkommens (in %, gemessen in internationalen Dollar von 2005) zwischen 1988 und 2008 an verschiedenen Punkten der globalen Einkommensverteilung (vom ärmsten globalen Zwanzigstel bei 5 bis zum reichsten globalen Perzentil bei 100). Am stärksten stiegen die Realeinkommen der Personen um das 50. Perzentil der globalen Verteilung (beim Median, das heißt bei Punkt A) und die der reichsten Personen (des reichsten 1% bei Punkt C). Am geringsten waren die Einkommenszuwächse der Personen rund um das 80. Perzentil (Punkt B); diese Personen gehören überwiegend der unteren Mittelschicht der reichen Länder an. Datenquelle: Lakner und Milanović (2015).

Quelle: Milanović, 2016

Ungleichheit von Markteinkommen und verfügbaren Einkommen in ausgewählten asiatischen und westlichen Ländern (ca. 2010)

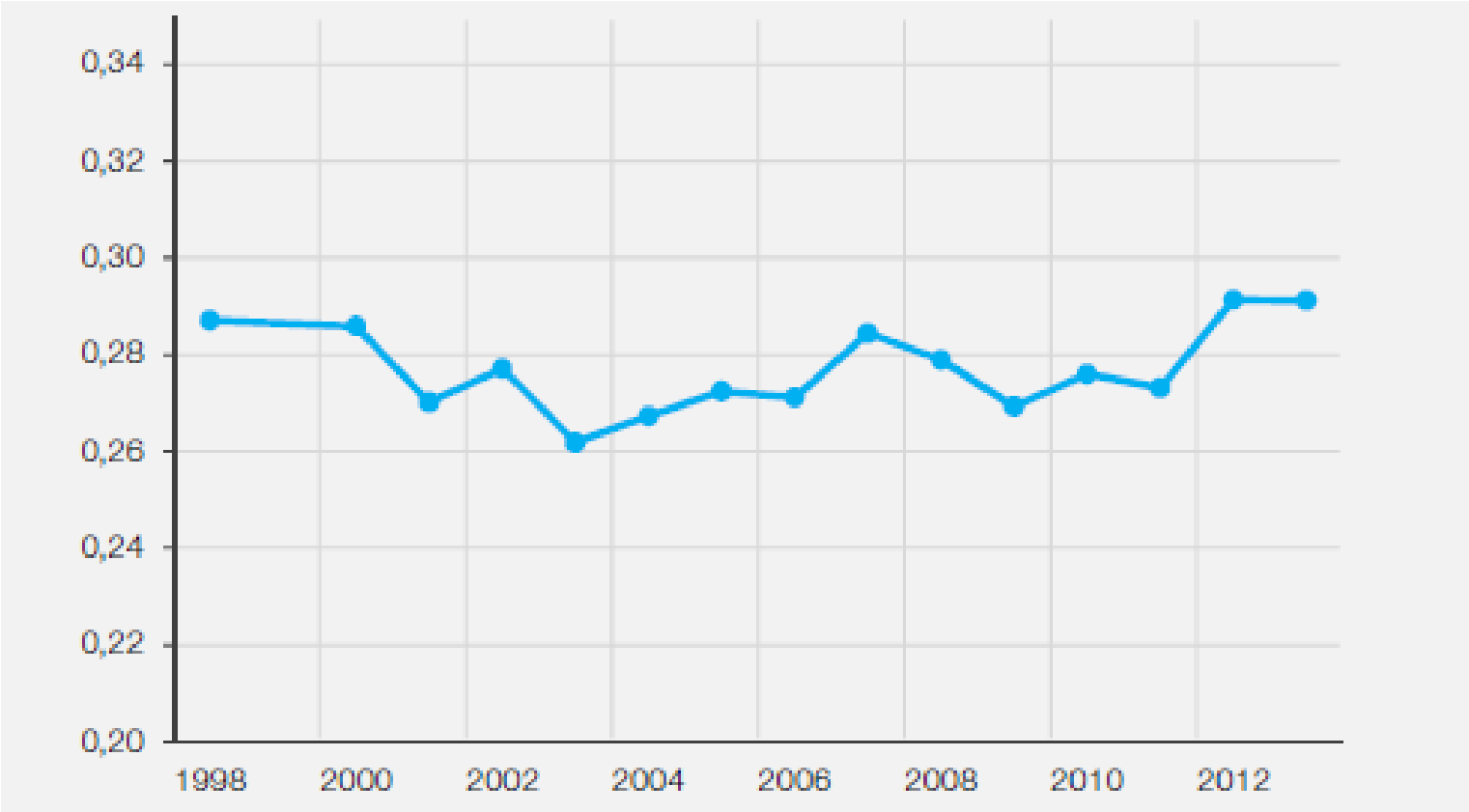


Diese Grafik gibt Aufschluss über die Beziehung zwischen der Ungleichheit der verfügbaren Einkommen (Einkommen nach direkten Steuern und Sozialtransfers) und der Ungleichheit der Markteinkommen (Einkommen vor direkten Steuern und Sozialtransfers) in ausgewählten wohlhabenden asiatischen und westlichen Ländern. Befindet sich der Punkt für ein Land auf der Linie, so entspricht die Ungleichheit der verfügbaren Einkommen der Ungleichheit der Markteinkommen. Die Entfernung zwischen der Linie und den Punkten gibt Aufschluss darüber, um wie viel die Ungleichheit der Markteinkommen durch die staatliche Umverteilung mittels Steuern und Sozialtransfers verringert wird. In den drei asiatischen Ländern ist die Ungleichheit der Markteinkommen gering, und der Staat greift kaum ein, um Einkommen umzuverteilen (die Punkte für diese Länder liegen in der Nähe der Linie). Akronyme: *Asien*: JPN Japan, KOR Südkorea, TWN Taiwan. *Westliche Länder*: AUS Australien, AUT Österreich, BEL Belgien, Can Kanada, CHE Schweiz, DEU Deutschland, DNK Dänemark, ESP Spanien, FIN Finnland, FRA Frankreich, GBR Großbritannien, GRC Griechenland, IRL Irland, ISR Israel, ITA Italien, LUX Luxemburg, NLD Niederlande, NOR Norwegen, SVN Slowenien, SWE Schweden, USA Vereinigte Staaten. Datenquelle: Berechnet anhand von Daten aus der Luxembourg Income Study, online verfügbar unter: {www.lisdatacenter.org}.

Quelle: Milanović, 2016

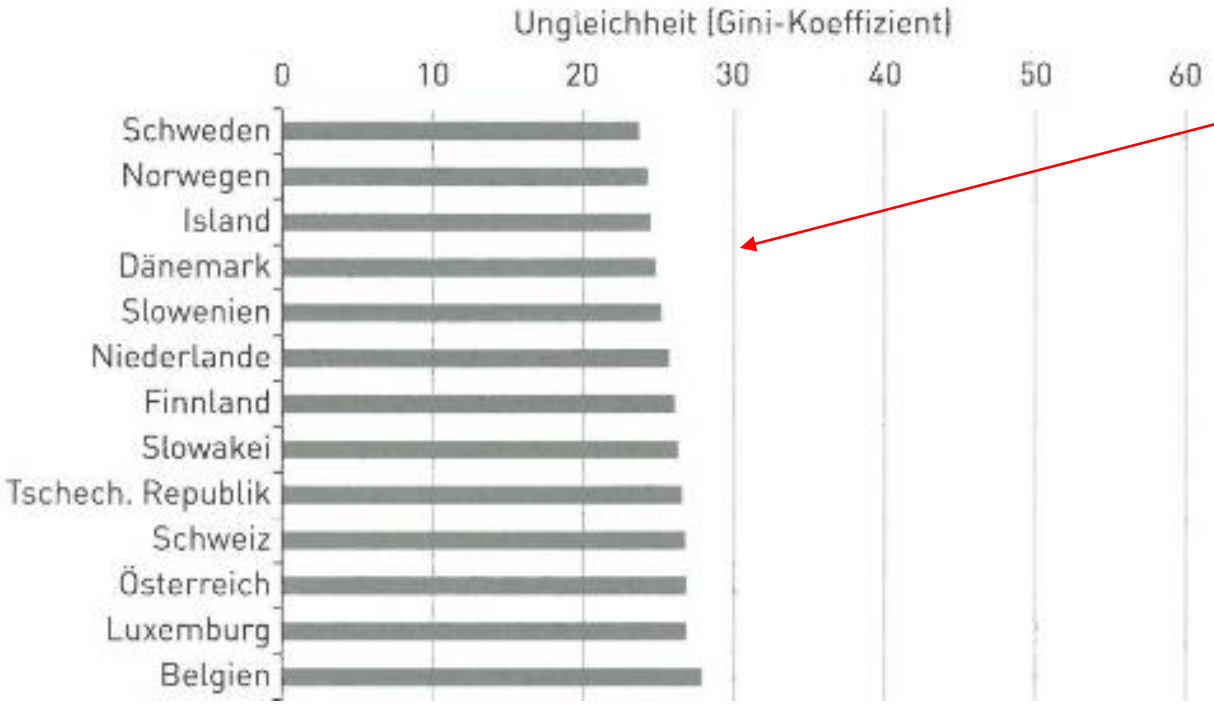
Entwicklung der Ungleichheit gemessen mit Haushaltsdaten

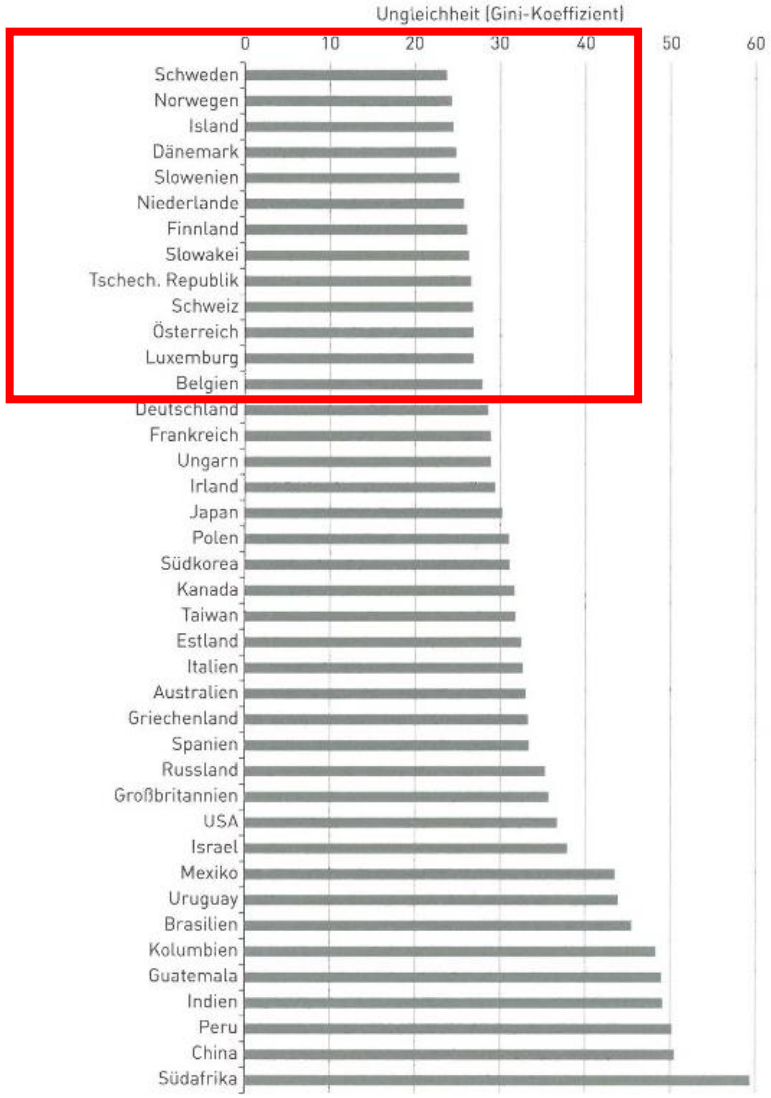
Gini-Koeffizient der Bruttoäquivalenzeinkommen nach der Haushaltsbudgeterhebung



Quelle: SGB-Verteilungsbericht 2016 (aus Quelle BFS)

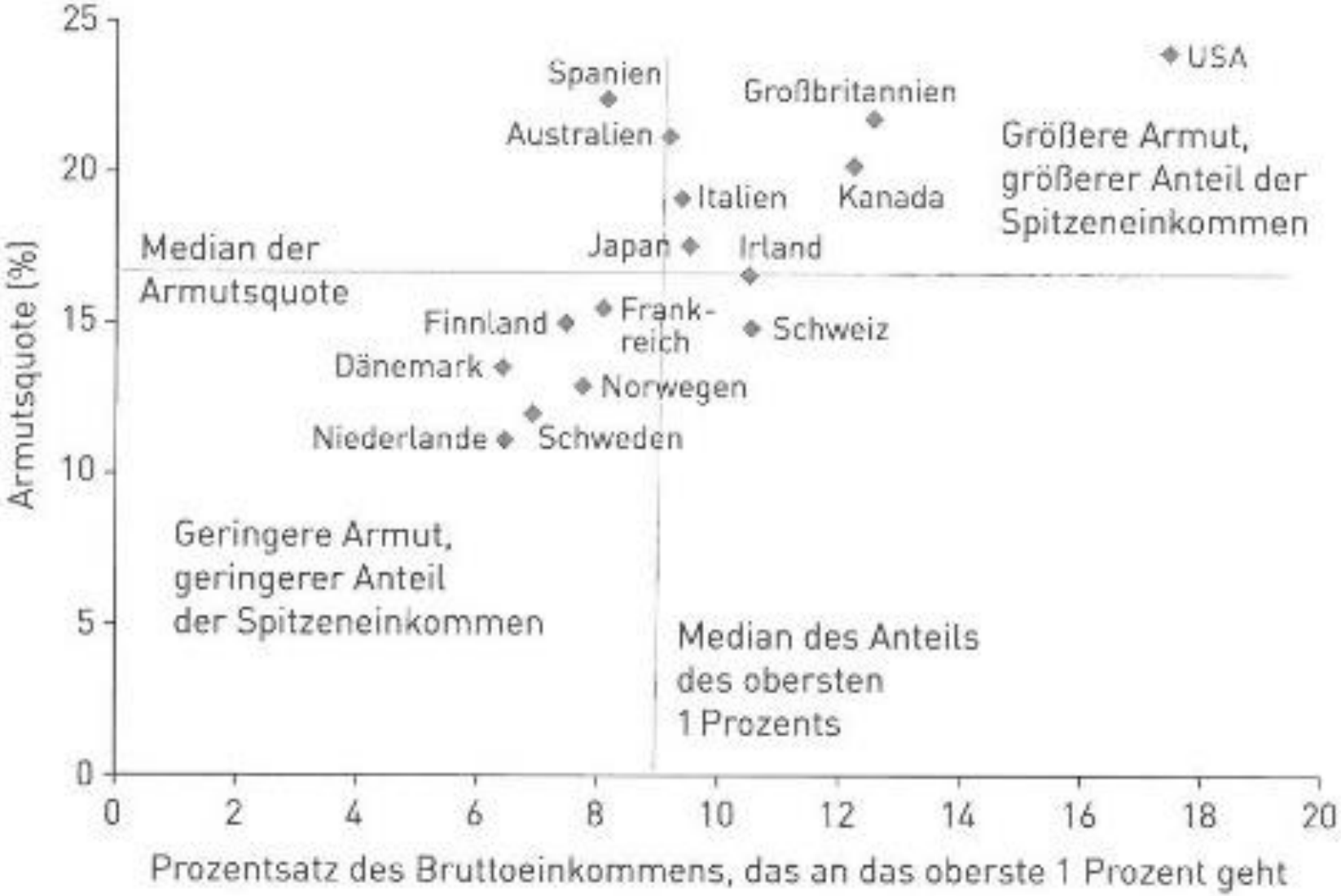
Ungleichheit (Gini-Koeffizient)





Quelle: Atkinson, 2015

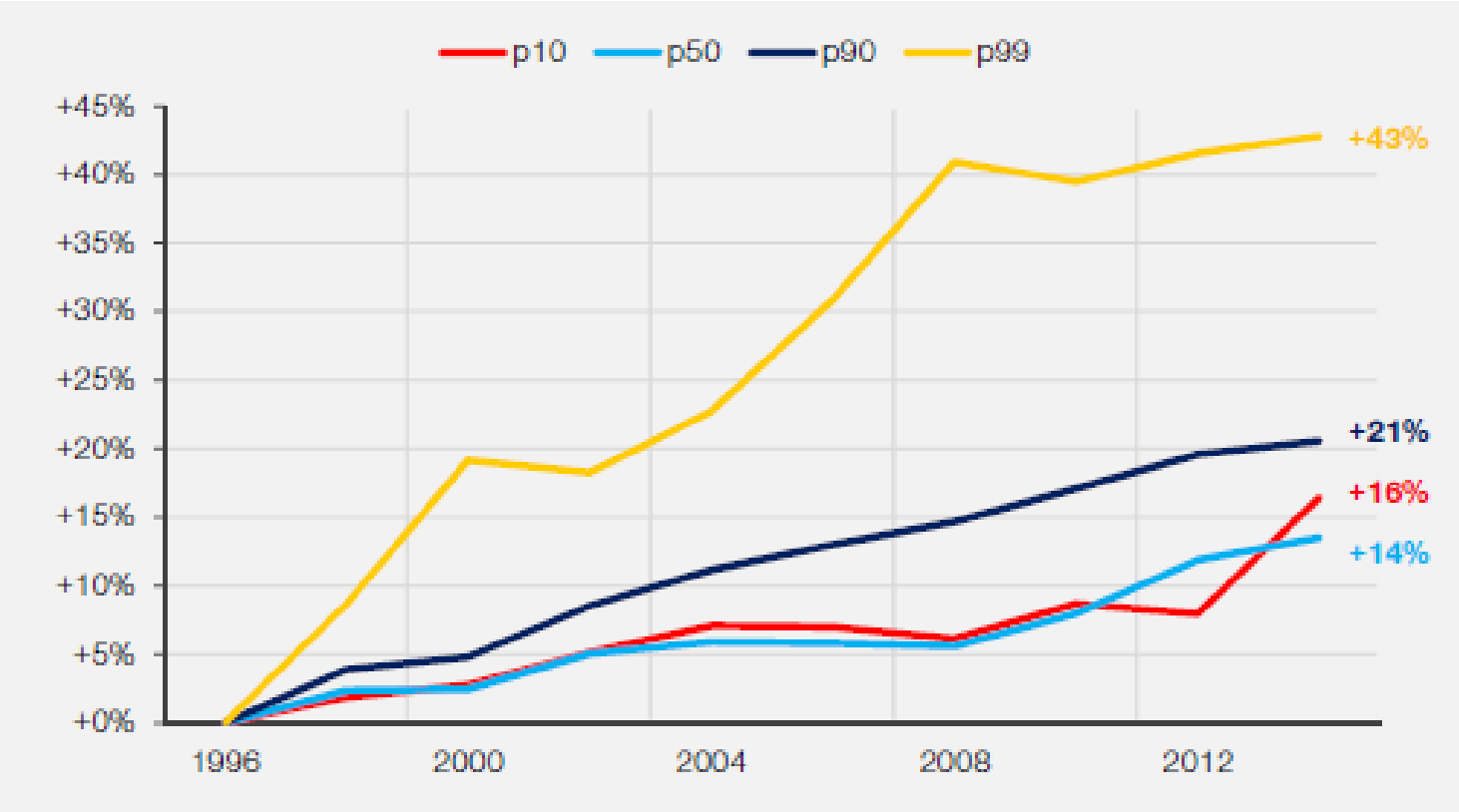
Armut und Anteil der Spitzeneinkommen in ausgewählten Ländern, ca. 2010



Quelle: Atkinson, 2015

Oberste Löhne ziehen davon

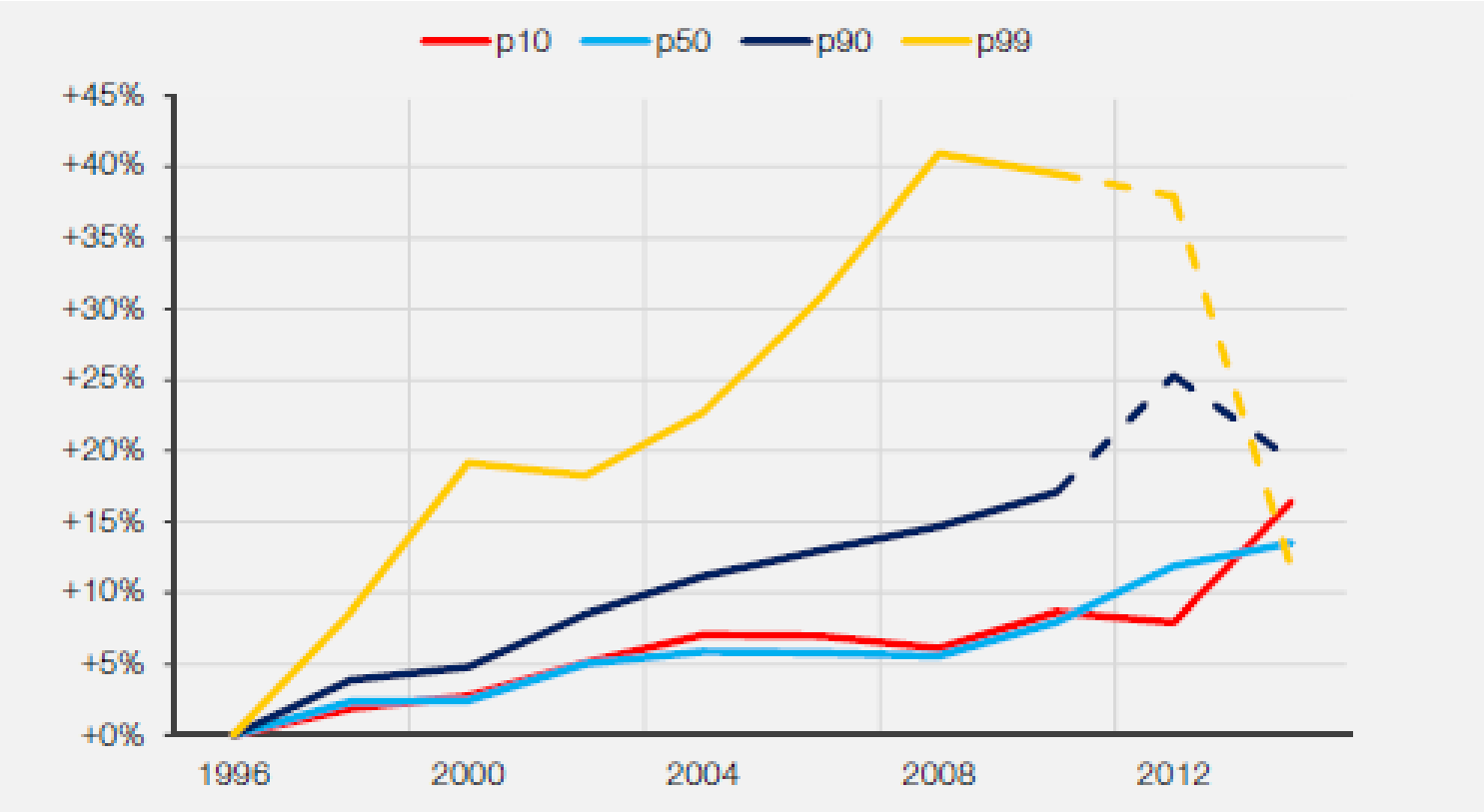
Kumuliertes Lohnwachstum aus Lohnklasse seit 1996, preisbereinigt, Privatwirtschaft und Bund



Quelle: SGB-Verteilungsbericht 2016 (aus Quelle BFS)

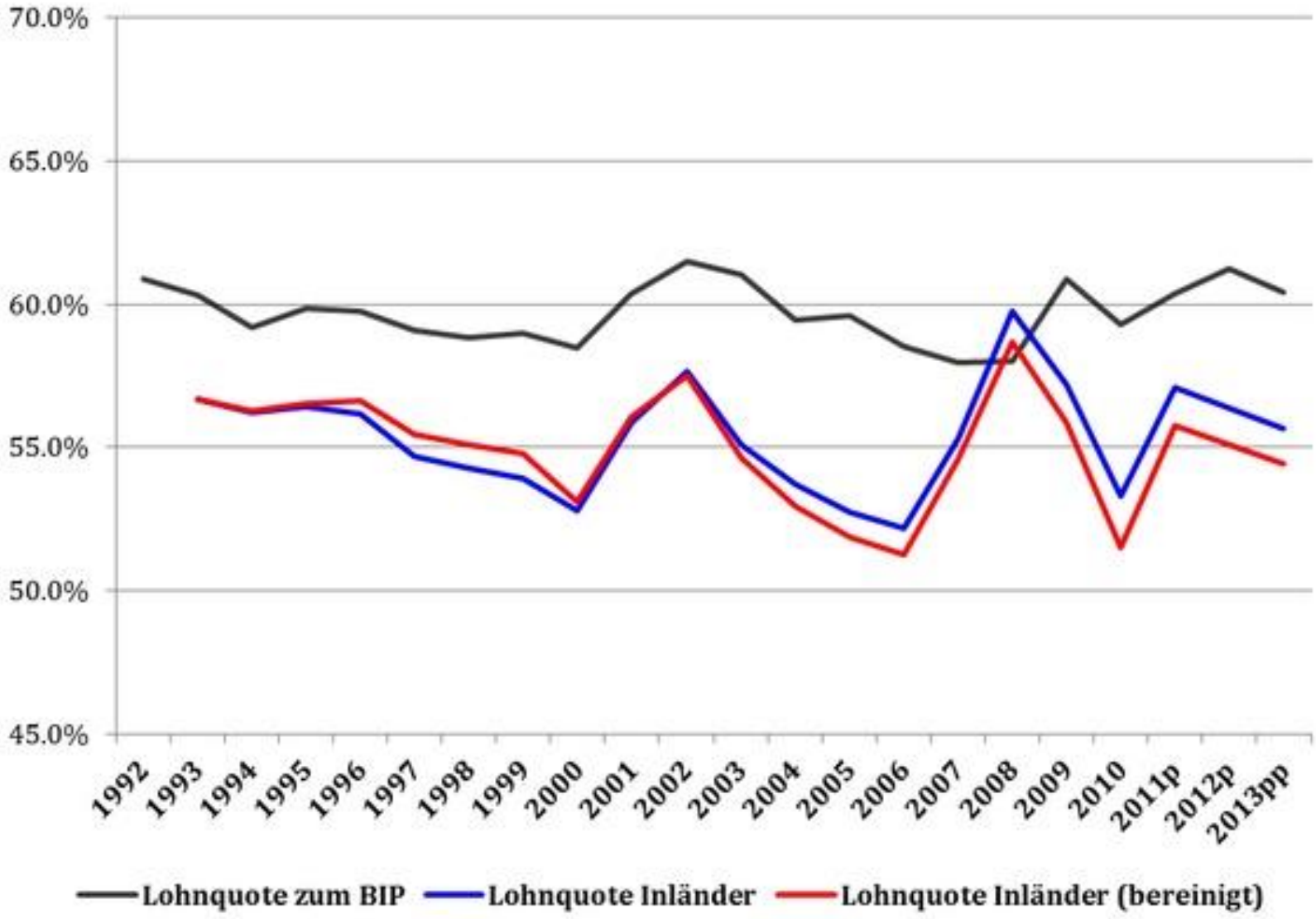
Lohnwachstum gemäss Lohnstrukturerhebung

Kumuliertes Lohnwachstum aus Lohnklasse seit 1996, preisbereinigt, Privatwirtschaft und Bund



Quelle: SGB-Verteilungsbericht 2016 (aus Quelle BFS)

Lohnquotenentwicklung



Quelle: www.oekonomenstimme.org, Diskussion Lohnquotenentwicklung, 29.07.2014

Reicher und gleicher als die meisten

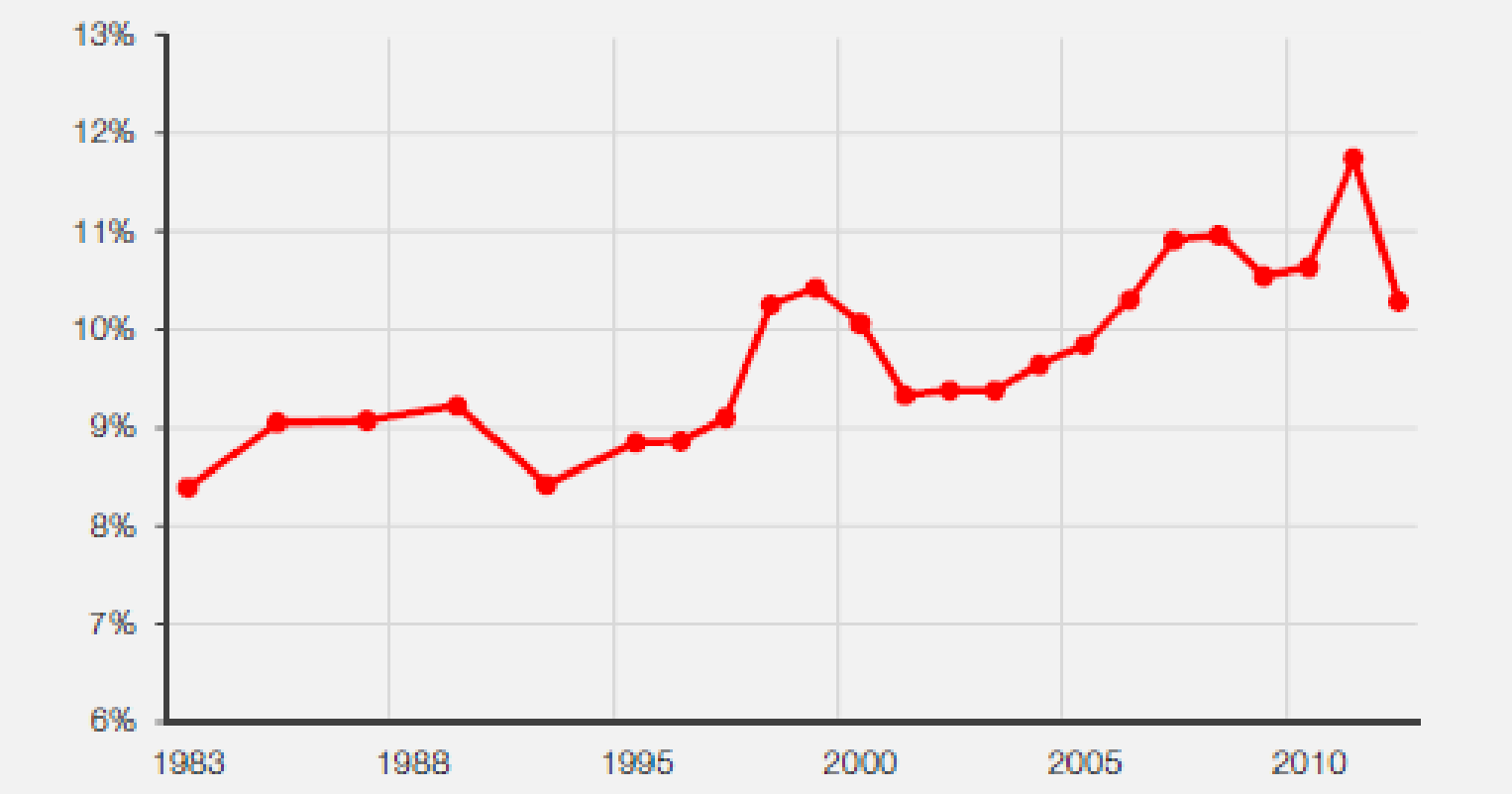
Im Konzert der OECD-Länder steht die Schweiz punkto Verteilung und Wohlstand hervorragend da

* Bereinigt um Kaufkraftparität

Quelle: avenir suisse, 13.06.2013 (aus Quelle OECD, 2012)

Mehr fürs einkommensstärkste Prozent

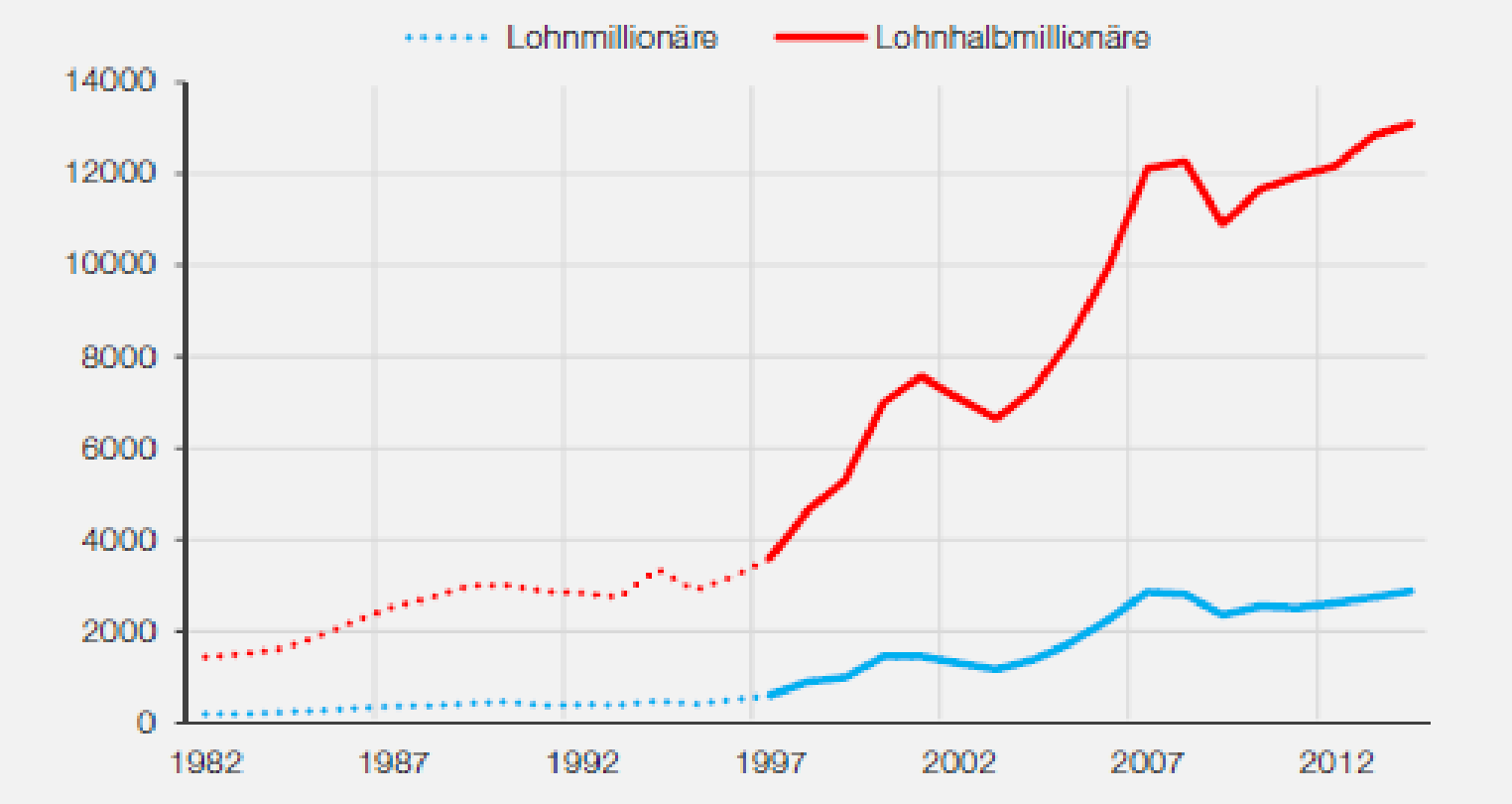
Anteil des einkommensstärksten Prozent der Steuerpflichtigen an allen Reineinkommen



Quelle: SGB-Verteilungsbericht 2016 (aus Quelle World Top Income Database)

Immer Mehr Lohnmillionäre

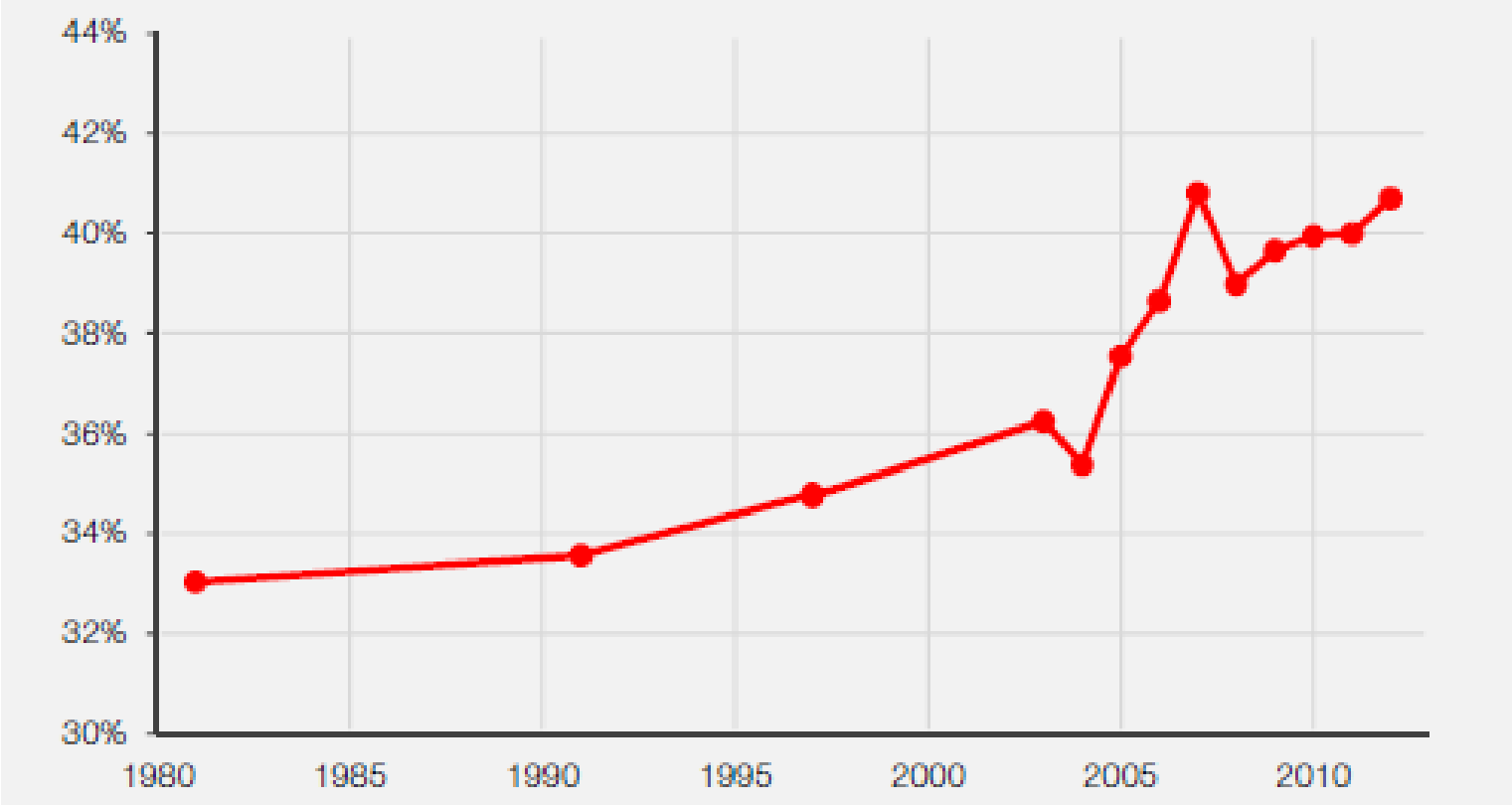
Anzahl Personen mit mehr als 1 bzw. einer halben Million Fr. Jahreslohn, zu Preisen von 2014



Quelle: SGB-Verteilungsbericht 2016 (aus Quelle Bundesamt für Sozialversicherungen)

Zunehmende Vermögenskonzentration

Anteil des vermögendsten Prozents der Steuerpflichtigen an allen steuerpflichtigen Reinvermögen in CH in %



Quelle: SGB-Verteilungsbericht 2016 (aus Quelle Dell et al. 2007)

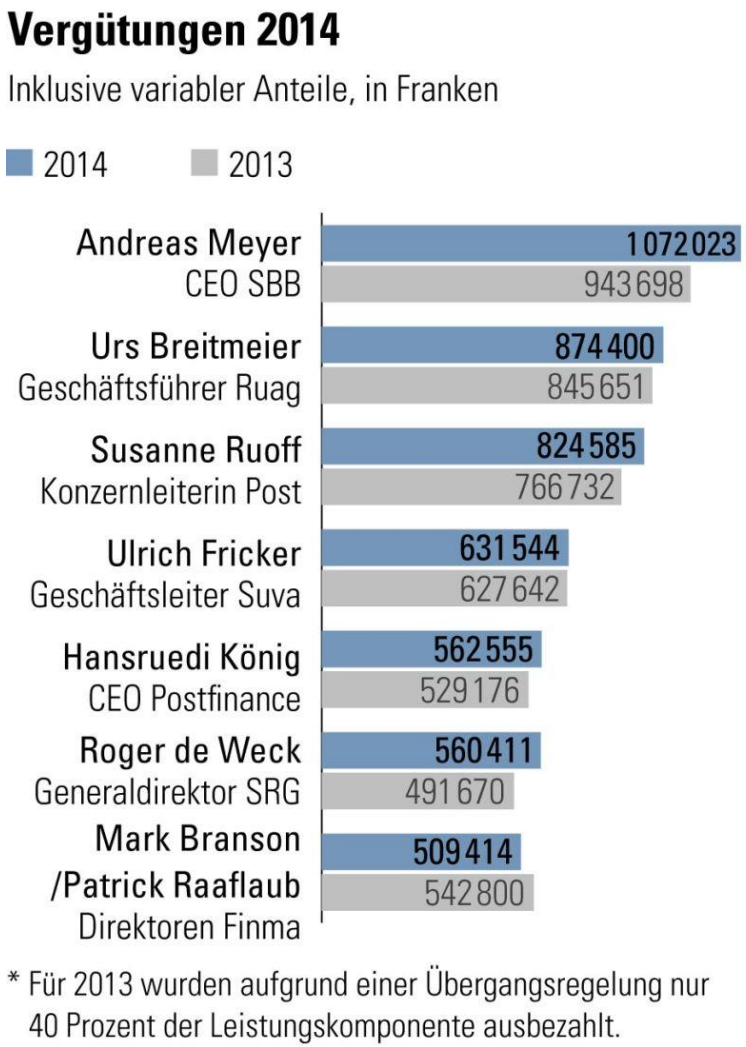
Datenlage wäre zu überprüfen!

Tabellen Coop

Entschädigungen Coop 2002-2009	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Δ 2002-2009
Entschädigung pro Verwaltungsratsmitglied	0.060	0.068	0.072	0.118	0.133	0.133	0.133	0.144	141%
Verhältnis Entschädigung pro Verwaltungsratsmitglied zu tiefstem Lohn	1.4	1.6	1.7	2.8	3.0	2.9	2.8	3.0	115%
Entschädigung pro Konzernleitungsmitglied	0.457	0.486	0.500	0.519	0.583	0.631	0.592	0.638	40%
Verhältnis Entschädigung pro Konzernleitungsmitglied zu tiefstem Lohn	10.7	11.3	11.7	12.1	13.2	13.9	12.6	13.3	24%
Mindestlohn	0.043	0.043	0.043	0.043	0.044	0.046	0.047	0.048	12%
Mitarbeiterzahl	49'247	50'406	47'158	44'916	45'428	48'200	53'880	52'974	8%
davon Lehrlinge	2'025	2'055	1'932	2'017	2'323	2'728	2'974	3'018	49%

Quelle: Pressedienst Travail.Suisse – Nr. 6 – 19. April 2009 – Managerlöhne

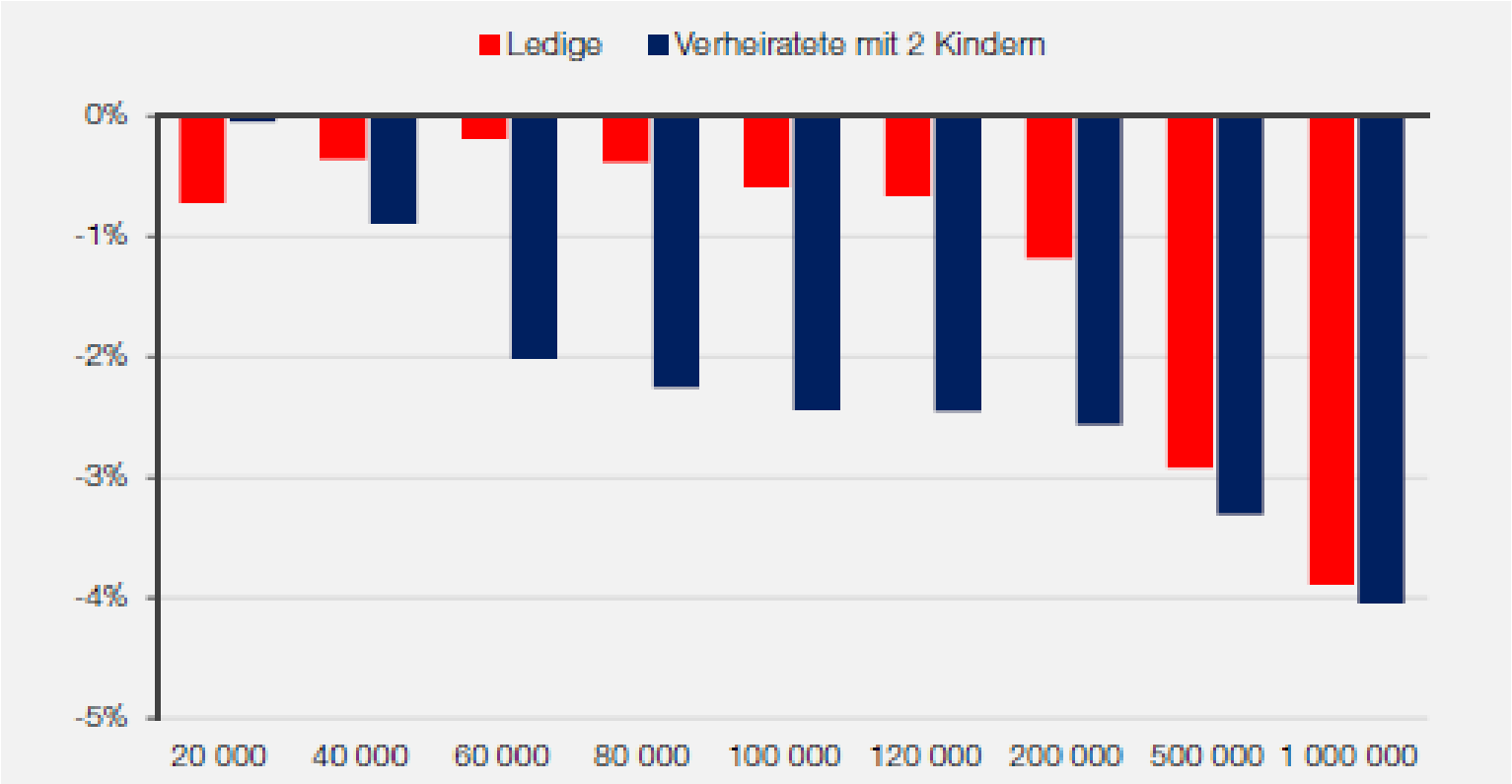
Kaderlöhne öffentliche (staatsnah) Unternehmen



Quelle: NZZ (aus Quelle Bundesrat)

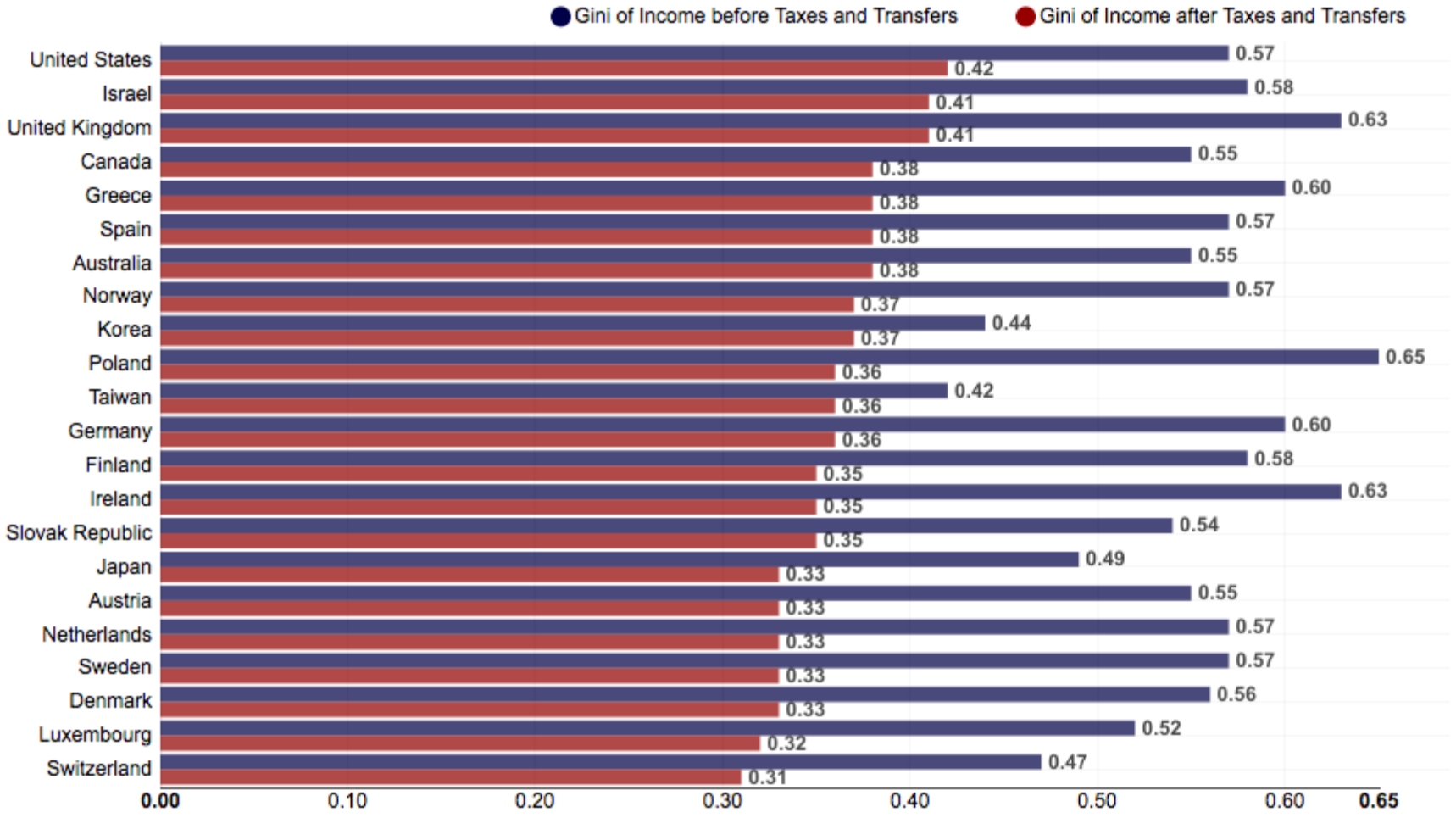
Ungleiche Steuersenkungen zischen 2000 und 2014

Durchschnittliche Steuersenkungen i % des Bruttolohnes, mit Einkommensverteilung gewichteter Durchschnitt der Kantonshauptorte, bereinigt mit Ø-Lohnentwicklung (SLI)



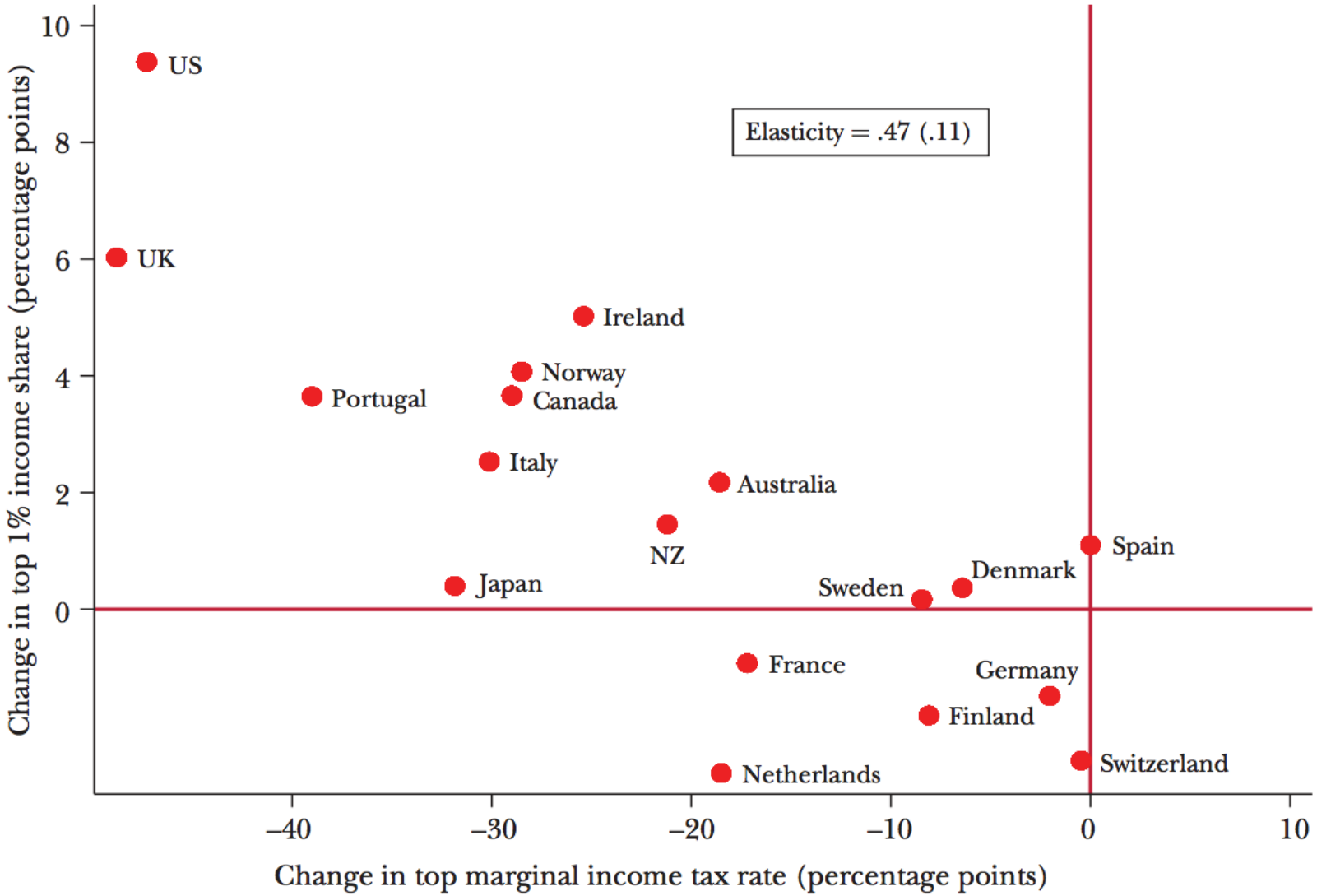
Quelle: SGB-Verteilungsbericht 2016 (aus Quelle ESTV)

Income Inequality before and after Taxes and Transfers



Quelle: Our World In Data – Income Inequality (Autor Max Roser)

Changes in top income shares and top marginal income tax rates since 1960
(combining both central and local government income taxes)

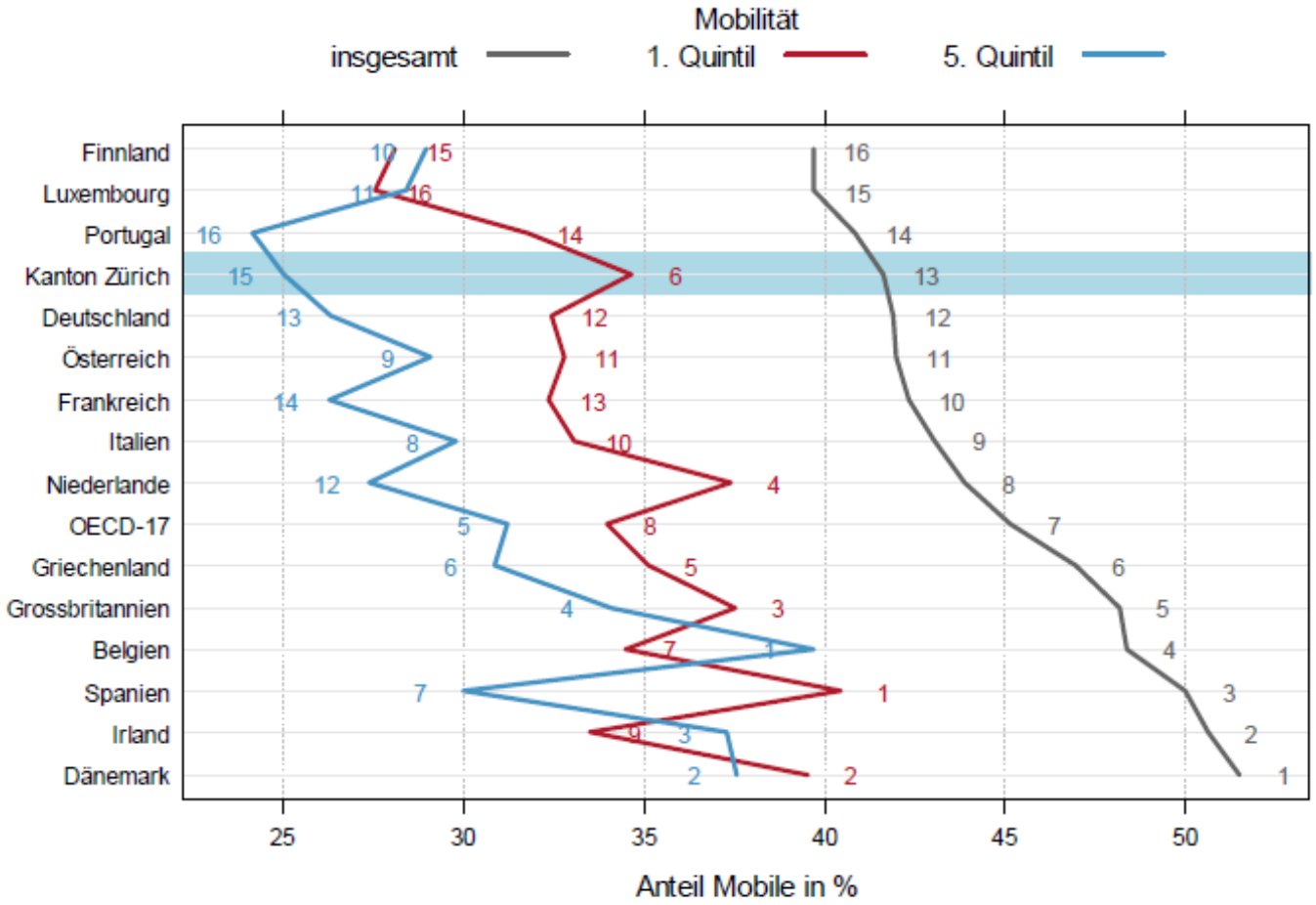


Quelle: Our World In Data – Income Inequality (aus Quelle Atkinson, Alvaredo, Piketty and Saez, 2013)

V. Soziale Mobilität - Aufstiegsmöglichkeiten

Einkommensmobilität im europäischen Vergleich

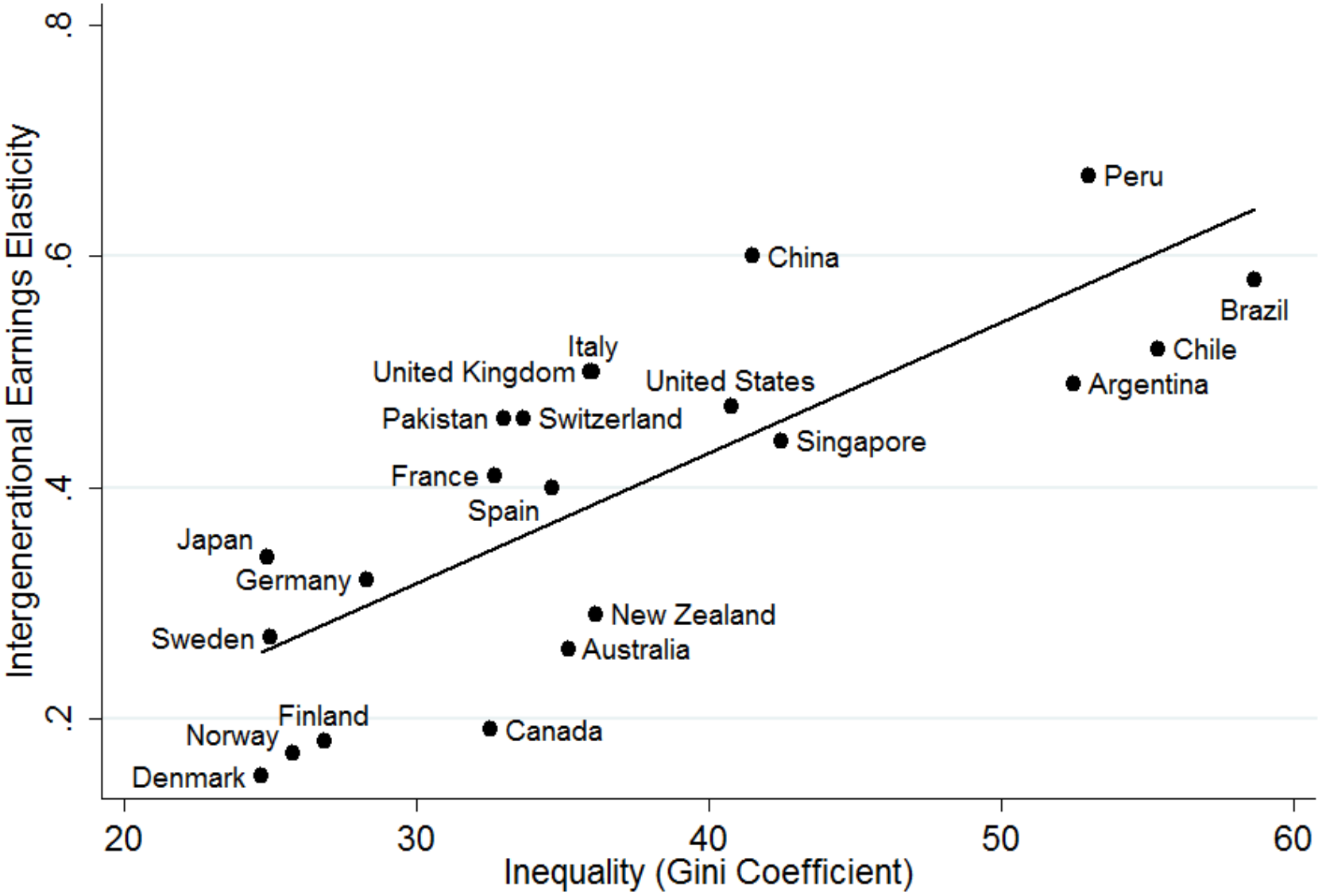
Kanton Zürich; Mobilität über drei Jahre (1999-2001) auf Basis Quintils-Mobilitätsmatrix, Altersklasse 18-64 Anteile in %, Ränge, OECD



Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quellen: kant. Bundessteuerstatistik, OECD 2008 (S. 170, Tabelle 6.6, adaptiert).

Quelle: statistik.info 2013/08 (aus Quelle kant. Bundessteuerstatistik und OECD 2008)

Relationship between earnings inequality and intergenerational earnings mobility across countries



Quelle: Our World In Data – Income Inequality (aus Quelle Corak, 2013)

VI. Schlussfolgerung

- Die gesamte «Ökonomie» besteht aus erheblichen Anteilen «Staat», öffentliche Unternehmen/bezahlte Arbeit; Private Wirtschaft und «unbezahlte» Arbeit, Commons, Freizeit.
  Es sind unterschiedliche Steuerungs- und Verhaltensweisen zu unterscheiden: Politisch-administrativ
  - Gewinnorientierung
  - «Freier Tausch» etc.
- Die Privatwirtschaft mit bezahlter Erwerbsarbeit ist ebenfalls relativ stark politisch determiniert. Die Gewinnorientierung fällt je nach Unternehmensform (AG, Genossenschaft), Grösse, Markt-Form (Wettbewerb, Kartelle, Monopole) unterschiedlich aus.

Für die Schweiz sind unterschiedliche Bereiche zu unterscheiden:

	Beschäftigte (5 Mio./100%)	**Umsatz (in Mrd. CHF)**	**Inland**	**Ausland**	**Wettbewerb**	**Gewinn-orientierung**	**Kartelle/ Monopole**
KMU	65%	500 (?)	xxx	x	xx(x)	x(x)	
Genossenschaften	5%	200	xxx	x	xx	x(x)	
Börsenkotierte AG	30%	1’000			xx	xxx	
- SMI			(x)				
- SPI			x	xx			
- SWX			x	x			
Anteil Familien-betriebe (20%)		90%	xxx	xx(x)	xx(x)		

- Bei der Betrachtung der Einkommens- und vor allem Vermögensverteilung sind Daten der Steuerstatistik problematisch. So fallen die 2. Säule weg und die Bewertung der Immobilien ist zu tief.
- Bedeutende öffentliche Vermögen, sind zu beachten.
- Die hohen Vermögensanteile der 1°/‰ werden durch Einbezug der öffentlichen und privaten Vermögen etwas relativiert: ca. CHF 500 Mrd. versus 1’000-2’000 öffentlicher bzw. 3’000-4’000 Mrd. Privater Vermögen
- In den letzten Jahren haben die Vermögender obersten 1% überdurchschnittlich zugenommen: Gründe: Geldpolitik, Börse, Immobilien, Preise, Anlagepolitik
- Die Einkommensverteilung ist in der Schweiz relativ stabil. Die obersten 10% haben überdurchschnittlich zugelegt. Gründe: Internationalisierung, Einkommenskontrolle. Leistungssteigerungen im Ausmass der überdurchschnittlichen Einkommenssteigerung sind eher unwahrscheinlich
- Ein fehlen des Wettbewerbs ist nicht von der Hand zu weisen.
- Im internationalen Vergleich ist die Vermögens- und Einkommensverteilung relativ ausgeglichen.
- Die Primäreinkommensverteilung ist als relativ ausgeglichen zu bezeichnen.
- Teilweise werden recht hohe ausgleichende Einkommenstransfers ausgewiesen, obwohl die hohen Einkommen deutliche Entlastungen erfahren haben.

- Die Spitzeneinkommen haben überdurchschnittlich zugenommen. Dies gilt für den öffentlichen und Privaten Bereich. Es stellen sich diverse Fragen:
  - Einfluss der Internationalisierung der Wirtschaft?
  - Stellenwert des Wettbewerbes?
  - Effektive Leistungssteigerung im Vergleich zu der übrigen Belegschaft?

  Von Interesse sind die relativ ausgeglichenen Verhältnisse bei den Genossenschaften Coop und Migros
- Gründe für die relativ gerechte Einkommensverteilung: Massvolle funktionierende Gewerkschaften, hoher Anteil Familienbetriebe, relativ hohe Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit
- Die soziale Mobilität ist in der Schweiz gering. Gründe: hoher Anteil Ausländer mit Unterschichtung bis 2005, starke Familienbetriebe, unterdurchschnittlicher Anteil Start up. Traditionelle kulturelle Werte und Verhaltensweisen.

Anhang

Lohnschere		2008	Differenz	2009
Lohnaufwand pro Konzernleitungsmitglied zu Mindestlohn		12.6	5%	13.3
Gesamtentschädigung pro Verwaltungsrat zu Mindestlohn		2.8	5%	3.0
Konsolidierte Kennzahlen aus dem Geschäftsbericht	**Aus dem Geschäftsbericht errechnete Zahlen**	**Coop**		
Umsatz (in Mio.)		18'150	0%	18'149
Reingewinn (in Mio. CHF)		390	10%	430
Mitarbeiterzahl per Jahresende		53'880	-2%	52'974
	Veränderung		-906	
Vollzeitbeschäftigte		41'550	6%	44'154
	Veränderung		2'604	
Mindestlohn (in Mio. CHF)		0.047	3%	0.048
Gesamtentschädigung Verwaltungsrat (in Mio. CHF)		1.200	8%	1.300
Anzahl Verwaltungsratmitglieder		9		9
Anzahl Frauen im Verwaltungsrat		3		4
	Gesamtentschädigung pro Verwaltungsratsmitglied (in Mio. CHF)	0.133	8%	0.144
Gesamtlohnaufwand Konzernleitung (in Mio. CHF)		3.700	14%	4.200
Anzahl Konzernleitungsmitglieder		6.3		6.6
	Lohnaufwand pro Konzernleitungsmitglied (in Mio. CHF)	0.592	8%	0.638

Quelle: Pressedienst Travail.Suisse – Nr. 6 – 19. April 2009 – Managerlöhne

Tabellen Migros

Entschädigungen Migros 2002-2009	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Δ 2002-2009
Entschädigung pro Konzernleitungsmitglied	0.540	0.567	0.600	0.617	0.633	0.650	0.673	0.686	27%
Tiefster Lohn zu Entschädigung pro Konzernleitungsmitglied	1 : 13	1 : 13	1 : 14	1 : 14	1 : 15	1 : 15	1 : 14	1 : 14	10%
Entschädigung pro Verwaltungsratsmitglied	0.085	0.080	0.086	0.080	0.098	0.098	0.098	0.106	25%
Tiefster Lohn zu Entschädigung pro Verwaltungsratsmitglied	1 : 2	1 : 2	1 : 2	1 : 2	1 : 2	1 : 2	1 : 2	1 : 2	8%
Mindestlohn	0.043	0.043	0.043	0.043	0.043	0.043	0.048	0.049	15%
Mitarbeiterzahl	62'400	60'570	59'812	59'934	59'345	61'463	62'412	61'734	-1%
davon Lehrlinge	2'179	2'591	2'717	2'900	2'800	2'986	3'178	3'264	50%

Quelle: Pressedienst Travail.Suisse – Nr. 6 – 19. April 2009 – Managerlöhne

Lohnschere		2008	Differenz	2009
Lohnaufwand pro Konzernleitungsmitglied zu Mindestlohn		14.0	-1%	13.9
Lohnaufwand pro Verwaltungsrat zu Mindestlohn		2.0	5%	2.1
Konsolidierte Kennzahlen aus dem Geschäftsbericht	**Aus dem Geschäftsbericht errechnete Zahlen**	**Migros**		
Umsatz (in Mio.)		25'750	-3%	24'947
Reingewinn (in Mio. CHF)		701	21%	846
Mitarbeiterzahl per Jahresende		84'096	0%	83'780
	Personalveränderung		-316	
Vollzeitbeschäftigte		62'412	-1%	61'734
	Veränderung		-678	
Mindestlohn (in Mio. CHF)		0.048	3%	0.049
Entschädigungen Verwaltungsrat (Präsident & externe Verwaltungsräte) (in Mio. CHF)		0.980	-3%	0.950
Anzahl Verwaltungsratsmitglieder insgesamt		23.0		22.9
Anzahl externe Verwaltungsratsmitglieder		9		8
Anzahl Frauen im Verwaltungsrat		5		5
	Lohnaufwand pro Verwaltungsratsmitglied (in Mio. CHF)	0.098	8%	0.106
Gesamtlohnaufwand Konzernleitung (in Mio. CHF)		4.600	4%	4.800
Anzahl Konzernleitungsmitglieder		7		7.0
	Lohnaufwand pro Konzernleitungsmitglied (in Mio. CHF)	0.673	2%	0.686

Quelle: Pressedienst Travail.Suisse – Nr. 6 – 19. April 2009 – Managerlöhne